

# Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag.  
 Der Preis für die 24 mm breite Einzel-Anzahlpreis im Wochenabdruck ist 20 (Hunderttausend) und im Monatsabdruck 60, monatlich 25, für die 50 mm breite Einzel-Anzahlpreis ist 40, monatlich 100, für die 90 mm breite Einzel-Anzahlpreis ist 80, monatlich 200.  
 Verlag: Leipzig Nr. 12225.  
 Betriebs-Geschäft: Leipzig, Nr. 28.

**Tageblatt** • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und der Staatsbehörden in Schwarzenberg, der Staats- u. löblichen Behörden in Scharnewitz, Löhmitz, Neulössel, Grünhain, sowie der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg und des Amtsgerichts in Aue.  
 Es werden außerdem veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg und des Amtsgerichts zu Johanngeorgenstadt.

**Verlag G. M. Gärtner, Aue, Erzgeb.**  
 Jährlicher: Aue 51 und 52. Löhmitz (bun. Aue) 440. Scharnewitz 10, Schwarzenberg 2051. Druckkosten: Volkswirt Rosenzweig.

## Die Finanz-Notverordnungen.

**150 Millionen Einsparungen — Notopfer — Ledigensteuer — Bürgerabgabe — Getränkesteuer — Sanierung der Arbeitslosenversicherung — Preisabbau-Maßnahmen.**

Es ist ein stattliches Bündel von Notverordnungen, das die Regierung dem deutschen Volke vorgelegt hat. An der Notwendigkeit, daß jetzt irgendetwas zur Sanierung der Finanzen geschehen mußte, wird man kaum zweifeln können. Die Regierung will insgesamt etwa 150 Millionen Mark einsparen. Das ist nicht gerade überwältigend. Allerdings werden wirklich durchgreifende Ersparnisse erst im Rahmen einer grundlegenden Steuerreform erzielt werden können, die ihrerseits wiederum einen haltbaren Finanzausgleich und eine vernünftige Reichs- und Verwaltungsreform voraussetzt.

Im ganzen bieten die Notverordnungen für die Öffentlichkeit keine sonderlichen Überraschungen. Man wird es erwarten müssen, daß die Sozialdemokratie aus den neuen Bestimmungen zugünstige Wahlsprüche (Sozialreaktion) zu gewinnen suchen wird. Hinsichtlich der Arbeitslosenversicherung ist das eine erreicht worden, daß jetzt nicht mehr eine unbeschränkte Darlehenspflicht (in Wirklichkeit Zuschußpflicht) des Reiches besteht. Hinsichtlich der Krankenversicherung war es zunächst überhaupt zweifelhaft, ob die Regierung auch diese Reform im Rahmen einer Notverordnung durchführen könnte. Sie hat sich dazu entschlossen, weil sie der Auffassung war, daß für die Mehrbelastung der Wirtschaft durch die Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung ein billiger Ausgleich geschaffen werden müsse. Ob allerdings diese Reform geeignet ist, nicht nur die Kosten der Krankenversicherung herabzusetzen, sondern auch eine innere Gesundung dieses wichtigen Teiles der Sozialversicherung anzubahnen, wird von vielen Seiten ernsthaft bezweifelt.

Das Hauptaugenmerk hat die Regierung auf die Sanierung der Gemeindefinanzen gerichtet, die durch die wachsenden Ausgaben für die Wohlfahrtspflege stark in Anspruch genommen werden. Um den Gemeinden neue Steuerquellen und Einnahmen zu erschließen, sind zwei neue kommunale Steuerarten, nämlich die Kopfsteuer und die Gemeindegeldsteuer vorgesehene. Außerdem kann unter gewissen Umständen mit Zustimmung der Länder auch eine Gemeindegeldsteuer erhoben werden. Der Gedanke der Kopfsteuer, soviel man gegen die „Regersteuer“ einwenden mag, hat den großen Vorteil, daß er endlich ein wirksames Instrument zur Begrenzung und zur allmählichen Senkung der Realsteuern darstellt. Denn es ist die Bestimmung vorgesehen, daß zwischen den Realsteuern und der Kopfsteuer ein festes Verhältnis besteht, das also die Realsteuern nicht mehr ohne eine gleichzeitige Erhöhung der Kopfsteuer gesteigert werden dürfen. Die Gemeindegeldsteuer soll angeblich zu keiner neuen Belastung der Verbraucherschaft führen. Diese Erwartung aber wird getrübt werden, und wir werden es erleben, daß eine neue Preiserhöhung den an sich schon schwerwiegenden Rückgang des Verbrauchers noch steigert und das Gesamtkommen der Verbraucher schmälert. Gegen diese wirtschaftlich und finanziell beklagenswerte Tatsache werden alle hygienischen und ethischen Erwägungen nichts nützen.

Die Regierung hätte in den Notverordnungen die bringende Pflicht gehabt, ein weiteres Anschwellen der öffentlichen Ausgaben unter allen Umständen zu verhindern. Wahrscheinlich wird die gegenteilige Entwicklung eintreten, und damit werden alle Bestrebungen zur Senkung der Preise in der verhängnisvollsten Weise durchkreuzt. Daran wird auch die Tatsache nichts ändern, daß die Regierung jetzt beabsichtigt, die mangelhafte Anpassung der kartellmäßig gebundenen Preise an die veränderte Wirtschaftslage und an die gesunkene Kaufkraft der großen Massen zu erzwingen.

Alles in allem bedeutet dieses Steuernotprogramm im besten Falle eine durch die unmittelbare Notlage der Reichsfinanzen erzwungene Maßnahme, von der man wirklich nicht weiß, ob sie den Weg zu einer Ueberwindung der finanziellen Krise des Reiches und der Wirtschaft eröffnet. Die Regierung hat für den Herbst eine umfassende Finanzreform angekündigt. Der gute Wille des jetzigen Kabinetts kann dabei in keinem Augenblick in Zweifel gezogen werden. Soll dieser Plan aber greifbare politische Wirklichkeit werden, dann bedarf es dazu eines ganz umfassenden Reformprogramms, das sich nicht auf einzelne Krankheitserscheinungen erstreckt, sondern die Gesamtheit der Probleme entschlossen in Angriff nimmt. Es ist lange genug über diese Dinge geredet worden. Wird der neue Reichstag die Kraft zum Handeln aufbringen?

### Der Inhalt.

Berlin, 27. Juli. Dem Reichspräsidenten sind gestern vom Reichsanwalt die neuen finanz-, wirtschafts- und sozialpolitischen Notverordnungen zur Unterzeichnung vorgelegt worden. Die Inkraftsetzung ist erfolgt. Die Notverordnungen umfassen die folgenden Bestimmungen:

- 1. Reichshaushaltplan für 1930/31:** Kürzung der Ausgaben um 150 Millionen Mark.
- 2. Reichsteuern:**
  1. Notopfer der Beamten in Höhe von 2 1/2 Prozent;
  2. 5 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer;
  3. 10 Prozent Einkommensteuerzuschlag für die Ledigen.
- 3. Gemeindesteuern:**
  1. Bürgerabgabe, die nach dem Einkommen gestaffelt wird und zwar bis zu 8000 Mark Einkommen 6 Mark pro Kopf. Darüber hinaus höhere Einzelbeträge.
  2. Gemeindegeldsteuer, die neben der ortsüblichen Erhöhung der Reichsbiersteuer erhoben wird.
  3. Gemeindegeldsteuer, die wahlweise von den Gemeinden für alle anderen Getränke, für Kaffee, Tee und Kakao erhoben werden kann.
- 4. Sozialpolitische Maßnahmen:**
  1. Sanierung der Arbeitslosenversicherung durch Erhöhung der Beiträge um 1 Prozent, durch Verkürzung der Leistungen für Jugendliche und Leistungsförderung in der Krisenfürsorge sowie durch Befreiung der unbeschränkten Darlehenspflicht des Reiches, die durch eine ziffernmäßig begrenzte Beitragspflicht ersetzt wird.
  2. Reform der Krankenversicherung durch Einführung einer Sondergebühr für jeden einzelnen Krankenschein und Rezept, mit dem Ziel einer Entlastung der Wirtschaft.
  3. Sperre für die Neuanschaffung von Kriegsschadigtenrenten, die sofort in Kraft tritt.
- 5. Wirtschaftspolitische Maßnahmen:**
  1. Ermächtigung des Kabinetts, gegen unwirtschaftliche Preisbildung der Kartelle vorzugehen mit dem Ziel einer allgemeinen Preisfestsetzung. Außerdem wird auf wirtschaftspolitischem Gebiet der größte Teil der Maßnahmen verordnet, die in dem Dählfesgesetz für das laufende Jahr vorgesehen waren, d. h. also, ein Vollstreckungsmaß für die Schuldner der notleidenden Betriebe des Ostens zusammen mit einer Umschuldungsaktion, durch die kurzfristige Kredite in langfristige Kredite umgewandelt werden sollen.

Die Verordnung umfaßt in ihrer Gesamtheit also den ganzen Komplex gesetzgeberischer Aufgaben, die durch die Reichstagsauflösung unerledigt blieben. Die endgültige Formulierung der Verordnung erfolgte in zwei Kabinettsitzungen, die sich vorgestern abend von 4 Uhr nachmittags bis gegen 1/2 12 Uhr und gestern früh von 9 bis 11 Uhr hinzogen. Um 12,15 Uhr war der Reichsanwalt beim Reichspräsidenten zum Vortrag, dem die Vollziehung der Notverordnung folgte.

Das Reichskabinett beschäftigte sich auch mit der Frage einer Neuregelung der Pensionen und beschloß, noch im August einen die Frage regelnden und Wirtschaftsstände befeitigenden Gesetzentwurf dem Reichstag vorzulegen.

## Aus der Begründung.

In der Begründung heißt es u. a.:

Der Fehlbetrag im Reichshaushalt beläuft sich auf 760 Millionen. Davon entfallen rund 460 Millionen auf den Fehlbetrag bei der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung, 150 Millionen auf die Krisenfürsorge und 150 Millionen auf Mindesteinnahme auf Steuern und Zölle. Von diesem Fehlbetrag sollen 200 Millionen durch Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge um 1 Prozent von 3% auf 4% Prozent und durch Reformen bei der Arbeitslosenversicherung gedeckt werden. 204 Millionen sollten durch neue Steuern aufgebracht werden. Hierum hat der Kampf im alten Reichstag getobt, und darüber ist es denn auch schließlich zur Aufhebung gekommen.

Die Reichsregierung hat nun noch einmal gründlich geprüft, ob in dieser Beziehung die Beschränkung anderer Wege als der bisherigen unter den gegebenen Verhältnissen möglich war. Sie ist zu einer Verneinung dieser Frage gelangt. Es wird daher bei der 24prozentigen Reichshilfe der Beamten und der Aufsichtsratsanteile, bei dem 5prozentigen Zuschlag zur Einkommensteuer für Einkommen über 8000 Mark und bei der Ledigensteuer verbleiben.

## Amthliche Anzeigen.

Dienstag, den 29. Juli 1930, vorm. 10 Uhr. sollen im Lauer 2 Viertel-Schnellgewichtswaagen, 1 Schnellwaage (Auenwaage), 1 größerer Posten Damenstrickhüte, 1 Robentafel, 11 Husfländer, 1 Photoapparat mit Lederlücke sowie Filmplattkassette, 2800 Stück Zigarren, 250 Büchsen versch. Konserven, 2 Schreibblätter, 1 Standuhr mit Gong, 1 Sprechapparat mit 9 Platten, 1 Selbstkranz, 1 Posten Wein, 37 Dosen Würstchen, 1 Glasauslafetten, 1 Glasauffsch, 4 Stühle mit Lederfüßen, 1 Rauchtopf, 2 versilberte Dosen, 1 alte Schreibmaschine (Remington), 1 Klubofa sowie versch. bessere Möbel öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.  
 Sammelort der Bieter: Gasth. zum Löwen.  
 Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Schwarzenberg.

## Radiumbad Ober Schlema. Pflichtfeuerwehr-Übung.

Montag, den 28. d. Mts., 19 Uhr  
 auf dem Schulhofe.  
 Der Gemeinderat.

Der hieraus ursprünglich mit 304 Millionen erwartete Betrag wird sich nun allerdings dadurch vermindern, daß diese Steuern anstatt am 1. August z. T. erst am 1. September in Kraft treten können. Der Winterbericht hierzu beläuft sich auf 28 Millionen. Hierfür sollen aber keine neuen Steuern geschaffen werden. Sie sollen vielmehr im Etat eingepart werden. Dadurch erhöht sich der ursprünglich mit 100 Millionen vorgesehene Ersparungsbetrag auf 128 Millionen; weitere 6 Millionen Mark, die bisher noch ungedeckt waren, sollen ebenfalls eingepart werden. Der gesamte Ersparungsbetrag wird sich daher auf 134 Millionen Mark belaufen. Zusammengefaßt ergibt die Deckung des Fehlbetrags von 760 Millionen folgendes Bild:

Erhöhung des Beitrags zur Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenversicherungsreform		200 Millionen
Reichshilfe, Einkommensteuerzuschlag und Ledigensteuer		274
Verkürzung der Fristen bei der Tabaksteuer		48
Gesamtersparungen im Etat		134
Verringern der Fehlbeträge 1929		35
		<b>760 Millionen</b>

## Einzelheiten der Deckungs-Berordnungen.

Dem Zwecke der Deckung der Fehlbeträge dienen insbesondere die Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes und die einmaligen außerordentlichen Zuschläge zur Einkommensteuer im Rechnungsjahr 1930. Der Reichshilfe unterliegen die Beamten und Angestellten der öffentlichen Hand im weitesten Sinne. Die Angestellten der öffentlichen Hand allerdings nur insoweit, als sie nicht der Arbeitslosenversicherung unterliegen. Dagegen sind entsprechend den Beschlüssen des Reichstags-Ausschusses auch die Bezieher von Aufsichtsratsanteilen der Reichshilfe unterworfen.

Die einmaligen außerordentlichen Zuschläge zur Einkommensteuer im Rechnungsjahr 1930 bestehen erstens in einem fünfprozentigen Zuschlag zu der für 1929 veranlagten Steuer. Diesem Zuschlag unterliegen Einkommen über 8000 Mark, und zwar ohne jeden Abzug. Zweitens wird ein Zuschlag zur Einkommensteuer der Ledigen erhoben. Als ledig gelten auch verwitwete oder geschiedene Personen, aus deren Ehe Kinder nicht hervorgegangen sind. Vom Zuschlag befreit sind unverheiratete Frauen, denen Kinderermäßigungen zustehen, und ferner Steuerpflichtige, die zum Unterhalt ihrer geschiedenen Ehefrau oder eines bedürftigen Eltern teils seit einem Jahre mindestens 10 v. H. ihres Einkommens aufwenden und denen deshalb eine Ermäßigung der Einkommensteuer bewilligt worden ist. Der Zuschlag zur Einkommensteuer der Ledigen wird bei den Lohnsteuerpflichtigen im Wege des Steuerabzugs in der Zeit vom 1. September 1930 bis 31. März 1931 erhoben. Bei den veranlagten Einkommensteuerpflichtigen unterliegen, da der Ledigenzuschlag nur für 7 Monate gelten soll, nur 60 v. H. der Jahressteuer für 1929 dem Ledigenzuschlag.

## Einnahmen für die Gemeinden.

Die Kosten der Wohlfahrtsverwerbslosen haben sich schätzungsweise in den letzten sechs Monaten um 150 Millionen erhöht. Die Gemeinden sollen mit sofortiger Wirksamkeit das Recht erhalten Bürgersteuer und Gemeindegeldsteuer zu erheben, und zwar letztere in einem gegenüber bisher erhöhten Ausmaße. Preisserhöhungen werden dadurch, so sagt die Regierung, in nennenswertem Umfang nicht eintreten, da den Gaströcken in einer großen Zahl der Fälle vielmehr nur ein Teil des Gewinnes weggenommen wird, den sie dadurch erzielt haben, daß der Preisanschlag für das Glas Bier bei der letzten Biersteuererhöhung erheblich über deren Ausschlag hinausgegangen ist. Die Gemeinden, deren Etat durch die Wohlfahrtsverwerbslosenfürsorge außerordentlich belastet sind, sollen das Recht bekommen, kassieren auch von den übrigen Getränken außer Bier eine Gemeindegeldsteuer zu erheben. Bei der Bürgersteuer ist den sozialen Gesichtspunkten durch eine Staffelung des Steuerfaches Rechnung getragen. Der Satz beträgt im allgemeinen 6 Mark, er

möchtigt sich für Leistungsschwäche auf 3 Mark. Er erhöht sich auf 25, 50, 100, 200 und 500 Mark, bei den höchsten Einkommen beträgt er 1000 Mark.

**Krankensicherung.**  
In der Krankenversicherung drohen aus dem mangelhaften Eigenes und Mißbrauch schwere Gefahren. Die Maßnahmen der Verordnung werden sich gleichmäßig an die Versicherer und die Kassenzweige, die Kassenerwaltung und die Aufsichtsbehörden. Sie betreffen die Beilegung der Versicherer an den Kosten für die ärztliche Behandlung und die Heilmittel, den Beginn des Krankengeldes, regeln die Familienkrankensicherung, beschränken die Krankenkassen im Erwerb von Grundstücken, in der Errichtung von Gebäuden und Anlagen und in der Festsetzung des Beitrages. Auf Grund der Verordnung haben die Krankenkassen den Beitrag unter Berücksichtigung der Verringerung der Verordnung neu festzusetzen. Durch die an sich notwendige Einsparung in der Krankenversicherung wird zugleich die Beitragserhöhung in der Arbeitslosenversicherung möglich und tragbar.

**Kartellpreise.**  
Die mangelhafte Anpassung der gebundenen Preise in einer Zeit, in der die gesamte deutsche Wirtschaft unter dem Druck einer schweren Depression steht, erschwert und verzögert die Überwindung der wirtschaftlichen Not, führt zum Verschlingen menschlicher Arbeitskräfte und technischer Anlagen weit über das unmittelbare durch eine Krise an sich bedingte Maß hinaus und hat Spannungen hervorgerufen, die einer ausgeprägten Zusammenarbeit aller wirtschaftlich Tätigen im Wege stehen. Bei dieser die öffentliche Sicherheit und Ordnung erheblich gefährdenden Lage muß die Reichsregierung es sich angelegen sein lassen, Mißstände zu beseitigen. Sie rechnet dabei auf die verständnisvolle Mitarbeit der beteiligten Wirtschaftskreise fest.

**Jugenberg an den Reichskanzler.**  
Berlin, 27. Juli. Dr. Jugenberg hat im Namen der Deutschnationalen Volkspartei einen Brief an den Reichskanzler gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß die in seiner Ansicht stehende Abnahme des Gesetzes über die Dohilfse im Reichstag in letzter Stunde verhindert worden ist, und den Reichskanzler ersucht, die Inkraftsetzung des Dohilfgesetzes auf dem Verordnungswege zu veranlassen.

### Stegerwald zur polnischen Lage.

Duisburg, 27. Juli. Auf einer Tagung des Reichsverbandes Deutscher Konsumvereine führte Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald u. a. aus: Mir scheint gegenwärtig die Hauptaufgabe zu sein, die Marktsituation und den Pessimismus in der deutschen Wirtschaft zurückzuführen und die Wiederherstellung des Vertrauens zu Staat und Wirtschaft mit allen ordentlichen Mitteln zu pflegen. Die Reichsregierung wird auf diesem Gebiet alles tun, was in ihrer Macht steht. Das Notwendigste ist bereits durch die Notverordnung geschehen. Bis zum Zusammentritt des neuen Reichstages wird ein großes Sanierungsprogramm der Reichsregierung vorliegen. Dabei hat die Reichsregierung nicht vor, für den Papierford zu arbeiten. Sie wird im Herbst von den hinter ihr stehenden Parteien fordern, daß die jetzigen Notverordnungen des Reichspräsidenten und das große Sanierungsprogramm die Grundlage für jede künftige Regierung und Regierungskoalition abzugeben haben.

### Die Befreiung der Opfer in Koblenz.

**Eine eindrucksvolle Trauerkundgebung.**  
Koblenz, 27. Juli. Die unglücklichen Opfer des Brückeneinsturzes sind am Sonnabend nachmittag zur letzten Ruhe beigesetzt worden. Die Befreiung fand unter ungeheurer Bevölkerung statt. In der Herz-Jesu-Kirche hielt der Trierer Bischof Dr. Bornemann ein Pontifikalmesse. Die Vertreter der Behörden, unter ihnen Oberpräsident Fruchs und Oberbürgermeister Stüffel sowie die Geistlichkeit aus Stadt und Land mit dem Abt von Maria Laach und dem Trierer Domkapitular an der Spitze, nahmen mit den Hinterbliebenen der Opfer und einer großen Menge Leidtragender an dem Requiem teil. Im Anschluß zogen Tausende zur Telegraphenkaserne, wo man in der Turnhalle 19 Opfer aufgebahrt hatte. An den Trauerbecken Särgen dekorierte eine Menge in stundenlangem Zuge vorüber. Die Minister von Guedard und Hirshleier sowie Staatssekretär Schmid legten im Auftrage der Reichs- und der preussischen Staatsregierung Kränze nieder. Auch die Stadt Koblenz hatte ihrer Anteilnahme durch Niederlegung von Kränzen Ausdruck gegeben.

### Politische Schlägereien.

Berlin, 28. Juli. Im Gefolge der als Abschluß des zweiten Welttreffens der Arbeiter- und Bauernkinder am Sonntag nachmittag veranstalteten Kundgebung ist es an verschiedenen Stellen Groß-Berlins zu Zusammenstößen zwischen Mitgliedern der SPD. und Andersgesinnten gekommen. Die Polizei hatte wegen dieser und anderer politischer Zusammenstöße weit über 100 Personen festgenommen.

Arefeld, 27. Juli. Am Sonnabend abend sollte in einer geschlossenen Parteiversammlung der SPD. in Willich bei Arefeld der Landtagsabg. Lewerenz sprechen. Da sich herausstellte, daß ungefähr 30 Kommunisten im Saal anwesend waren, forderte Lewerenz sie auf, den Saal zu verlassen. Im Verlaufe der Auseinandersetzungen warfen die Kommunisten mit Biergläsern und Flaschen nach dem Abgeordneten, der an der Schädeldecke verletzt wurde, und schlugen ihn schließlich mit einer Stuhllehne zu Boden. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde Lewerenz nach Hause geschafft.

Wingelbühl (Eichsfeld), 27. Juli. Nationalsozialisten aus Wühlhausen hielten hier eine Versammlung ab. Zum Schluß als Nationalsozialisten Zeitungen unter den Zuhörern verteilten wollten, kam es zu einer Schlägerei mit Reichsanwaltern. Biergläser, Tisch- und Stuhllehnen dienten als Waffe, Fenster wurden eingeschlagen, und in kurzer Zeit bildete der Saal einen Trümmerhaufen. Die Polizei drängte die Reichsanwalter aus dem Saal und säuberte die Straße, während die Nationalsozialisten bis zur Rückfahrt nach Wühlhausen im Saal verbleiben mußten. Auf beiden Seiten gab es Schwerverletzte.

Kostau, 28. Juli. Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei beschloß die Einführung der allgemeinen Schulpflicht.

### Die Notverordnung zur Dohilfe.

126 Millionen bereitgestellt.  
Die Notverordnung der Reichsregierung umfaßt außer dem Reichshaushalt für 1930/31 u. a. auch die sofort durchführbaren Maßnahmen zur Dohilfe. Im Reichshaushalt werden 126 Millionen vorgesehen, die im einzelnen nach Maßgabe des ursprünglichen Dohilfgesetzes in Betracht kommen für: 1. Fordererleichterungen. 2. Erleichterung der kommunalen Lasten. 3. Senkung der Schiffsabgaben. 4. Zinsverbilligung. 5. Betriebsförderung. 6. Sonstige kulturelle Maßnahmen. Außerhalb des Haushalts werden Garantien für Siedlungskredite und für Verkehrskredite übernommen und der Vollstreckungsschutz in Kraft gesetzt. Die Bürgschaft für Siedlungskredite beträgt 50 Mill., die für Umschuldungskredite 100 Mill. Die Rentenbankkreditanstalt hat sich bereit erklärt, einen Teil der Umschuldungskredite sofort aus eigenen Mitteln barflüssig zu machen. Der Rest wird durch Ablösungsscheine aufgebracht. Der Vollstreckungsschutz ist unverändert in der im Dohilfgesetz vorgesehenen Form in die Verordnung übernommen. Aus dem Dohilfgesetz übernommen sind nicht die Maßnahmen für Eisenbahnbauten und für Straßenbauten. Diese sollen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms Berücksichtigung finden, soweit dies die fortgeschrittene Jahreszeit gestattet. Die Beteiligung Preußens an diesen Maßnahmen wird in der gleichen Weise erfolgen, wie dies ursprünglich im Dohilfgesetz vorgesehen war.

### Die Preußenhilfe abgelehnt.

Die Reichsregierung hat das Angebot der preussischen Regierung, 50 Millionen zur Inangabe der Dohilfe durch die Preußenkasse zur Verfügung zu stellen, abgelehnt. Die Reichsregierung hatte bereits Verhandlungen mit der Deutschen Rentenbank und Kreditanstalt über die Bereitstellung eines 50-Millionen-Kredites ohne zeitliche Begrenzung abgeschlossen. Außerdem sind noch Verhandlungen mit der Reichskreditgesellschaft im Gange.

### Das Memelland und der litauische Vorstoß.

Memel, 28. Juli. Der neue Vorstoß der litauischen Zentralregierung gegen das Memel-Statut hat nicht nur bei den Deutsch-Memelländischen, sondern auch bei den memelländischen Litauern Befürchtung und Unruhe hervorgerufen. Wie erinnerlich, hat der memelländische Landtag in seiner Sitzung am 10. Juli eine besondere Kommission mit der Vollmacht eingeleitet, alle ihr geeignet erscheinenden Schritte zu unternehmen, angeht es in letzter Zeit erfolgten Eingriffe in die autonomen Rechte des Memelgebietes, welche die schimmigen Befürchtungen für das weitere Bestehen der Autonomie überhaupt aufkommen lassen, alle ihr nötig erscheinenden Schritte zu unternehmen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß diese Kommission sich auch mit den jüngsten litauischen Übergriffen befassen wird, jedoch ist über bestimmte Beschlüsse dieser Kommission in dieser Richtung noch nichts bekannt.

### Ein Befreiungsversuch Woldemaras mißglückt.

Romno, 28. Juli. Einen verwegenen Versuch, den in Krottingen internierten ehemaligen Diktator Prof. Woldemaras zu befreien, unternahmen zwei seiner Anhänger. Von der Polizei war ihnen kein Verhörerlaubnis erteilt worden. Es war ihnen ferner gestattet, zusammen mit dem Internierten einen kurzen Spaziergang zu machen. Als die drei unter Polizeibewachung einige Schritte gegangen waren, zog Woldemaras einen Revolver aus der Tasche, den seine beiden Anhänger offenbar eingeschmuggelt hat. Er befahl dem Vollwärtigen zurückzutreten, widrigenfalls er schießen werde. Der Vollwärtige ließ sich jedoch durch diese Drohung nicht einschüchtern. Nach einem Gespräch gelang es mit Hilfe weiterer Vollwärtigen, den ehemaligen Diktator und seine beiden Helfer festzunehmen und ins Gest mitzuführen. Woldemaras darf keine weiteren Besuche empfangen.

### Generalstreik in Nord-Frankreich.

Paris, 27. Juli. Die Streikbewegung im nördlichen Industriegebiet Frankreichs nimmt immer größere Ausmaße an. Die Zahl der streikenden Metallarbeiter hat die 15 000 überschritten, 70 Prozent der Fabriken haben den Betrieb einstellen müssen. In der Textilindustrie haben sich von den insgesamt 8700 Arbeitern, die sie beschäftigt, 7000 dem Streik angeschlossen. In Roubaix, Tourcoing, Loos wird gleichfalls ein rapides Umschlagereisen der Streikbewegung gemeldet. In Lille haben die Kommunisten die Führung des Streiks an sich gerissen, nachdem sie sich der „Aller Arbeiterbörse“ bemächtigt hatten. Für Montag soll der Generalstreik proklamiert werden. Republikanische Garde und Militär wurden im Streikgebiet zusammengezogen. Ein Versuch der Arbeitgeber, anstelle der Streikenden belgische Arbeiter einzusetzen, scheiterte, nachdem die erbitterten Streikenden in Villeneuve die Streikbrecher mit einem Steinhaufen empfangen hatten, wobei vier der belgischen Arbeiter verwundet wurden. — Nach einer weiteren Meldung wurden im Verlaufe der Kundgebung der Streikenden 30 Personen festgenommen, von denen 15 in Haft geblieben sind. Die Textilarbeiter haben den Generalstreik beschlossen, um gegen die Abzüge für die Sozialversicherung zu protestieren. Wenn die Streikparole befolgt wird, dürfte sich die Zahl der Streikenden einschließlich der Auswärtigen in der Metallindustrie auf 60 000 belaufen.

### Versuchswise Abschaffung der Todesstrafe in England?

London, 27. Juli. Als Ergebnis der Beratungen des Sonderausschusses über die Frage der Abschaffung der Todesstrafe verlautet, daß zum ersten Male in der Geschichte Englands dieselbe die Todesstrafe versuchsweise für eine bestimmte Zeit abgeschafft und daß sie wieder eingeführt werden wird, wenn sich während dieser Zeit die Zahl der Verbrechen erhöhen sollte. Eine Ministerheit des Ausschusses trat für völlige Abschaffung der Todesstrafe ein.

Berlin, 28. Juli. Für den 4. August ist der Gesamtverband des Hauptvereins der Konservativen einberufen. Wie verlautet, wird er sich gegen den Mißbrauch der Bezeichnung „Konservativ“ durch die konservative Volkspartei wenden.

### Korruption in New-York.

New-York, 27. Juli. Ungeheures Aufsehen erregten in Amerika Meldungen, nach denen die Stadt New-York durch ausgebreitete Korruptionen und Betrugsfälle dem Parquet nahegebracht worden ist. Die Stadtkassen sollen durch Unterschleife um Beträge zwischen 5 und 10 Millionen Dollars geschädigt worden sein. In das Reich der Korruption sind mehr als ein Duzend hoher Beamter der New-Yorker Stadtverwaltung verwickelt. Da die Stadtverwaltung seit vielen Jahren in der Hand von Tammany Hall, einer maßgebenden Organisation der demokratischen Partei, liegt, wird das Ergebnis der amtlichen Untersuchung für die Demokraten katastrophale Folgen bei den nächsten Wahlen haben. Die Parteiorganisation wendet deshalb auch ihren ganzen Einfluß auf, um diese Untersuchung zu verhindern. Andererseits fordern die Republikaner eine strenge Untersuchung, da sie sich von ihr die beste Wahlpropaganda versprechen. Aus Nähe dafür haben die Demokraten mit der Aufdeckung angeblicher Bestechungsfälle in anderen Städten des Staates New-York, in denen die Republikaner verantwortlich sind.

Der smarte New-Yorker Oberbürgermeister Jimmy Walker wird sich nun mit seinem Berliner Amtsgenossen Wolf trösten müssen. C. B.

### Auffstand gegen Rabir Schaß.

London, 28. Juli. „Daily Herald“ meldet aus Peshawar: Reisende aus Kabul berichten über einen neuen weitverbreiteten Aufstand gegen Rabir Schaß, Landsleute des Rajah Japoor, der letztes Jahr abgesetzt und hingerichtet wurde, marchierten gegen die Hauptstadt. Die Aufständischen sollen pöbelisch in der Nähe Rabirs eingetroffen sein, ohne auf Widerstand seitens des Heeres zu stoßen, das sich geweigert hat zu kämpfen, weil es in Folge Geldknappheit keine Lohnung erhalten hat.

Berlin, 27. Juli. Der Reichsverkehrsminister hat die Regierungen der deutschen Länder gebeten, die Aufsicht über die Beobachtungsbereiche auf diese darauf hinzuweisen, daß mit der Räumung der besetzten Gebiete ab 1. Juli alle militärischen Flugzeuge, auch die der ehemaligen Besatzungsmächte, zum Ueberflug deutschen Hoheitsgebiets einer besonderen Genehmigung der Reichsregierung bedürfen.

Berlin, 27. Juli. In der Nacht zum Freitag ist im Reichstagsgebäude ein Einbruch verübt worden. Die Diebstahlschreiber haben sich auf ungeklärte Weise Einlaß in die Reichstagsbibliothek. In den anschließenden Räumen, in denen die Angehörigen des Reichstags zu arbeiten pflegen, erbrochen sie die Schreibtische, stahlen aber, soweit sich bisher feststellen ließ, nichts. Auch in der Bücherei ist nach den bisherigen Ermittlungen nichts emenbet worden. Die Kriminalpolizei sucht die Täter.

Berlin, 27. Juli. Der Siemens-Konzern ist entschlossen, den angekündigten Abbau der gesamten Angestelltenzahl um 10 v. H. durchzuführen. Die Ankündigung des Abbaues hat unter den Angestellten große Erregung hervorgerufen, besonders deswegen, weil ähnliche Maßnahmen auch von den anderen Firmen, der A. E. G. und Bergmann, befürchtet werden. Die Ankündigung der Siemens-Verteilung muß zunächst als eine Drohung aufgefaßt werden, um doch noch auf dem Wege der direkten Vereinbarung mit den einzelnen Angestellten die geplante Arbeitszeit- und Lohnverfürgung durchzusetzen. Beim Reichsarbeitsminister fanden Besprechungen statt.

Stettin, 28. Juli. Die wirtschaftliche Krise wirkt sich auch hier immer weiter aus. Gestern hat das seit vier Jahrzehnten bestehende Warenhaus Kronheim u. Co. seine Zahlungen eingestellt. Auch wurde bekannt, daß die Firma Emil Reckhoff, die größte Kieberei in Stettin, in finanzielle Schwierigkeiten geraten ist. Gelingt es nicht, das Unternehmen zu sanieren, so würde auch die Hüttenwerke A. G. in Mitleidenschaft gezogen werden.

München, 27. Juli. Hier sprach in einer nationalsozialistischen Massenversammlung der thüringische Minister Dr. Fried über seine Arbeit in Thüringen. Der Kampf in Thüringen, so führte er aus, sei nur als Anfang eines Ringens zwischen dem Geiste des Freiheitswillens und dem Berliner Geist, des endlosen Verzichts zu werten. Als die Nationalsozialisten mit der Arbeit in Thüringen begonnen hätten, habe das Land mit einem Höchstbetrag von 22 Millionen vor dem Staatsbankrott gestanden. Heute sei Thüringen das einzige Land mit einem ausgeglichene Haushalt. Eine vernünftige Selbstbehaltung sei es, wenn Gebete gegen Betrug und Verfall als verfassungswidrig erklärt würden. Eine spätere Zeit werde darüber urteilen, wer dem deutschen Empfinden mehr entsprochen habe, er oder der allerdrückliche Dr. Wirth. Dr. Fried behandelte dann den Kampf um die Befreiung der Landespolizei und erklärte, man gebe hier gegen ihn vor, obgleich der Nationalsozialismus im Gegensatz zu der morgigen Welt dem Leistungsprinzip huldige.

Paris, 27. Juli. An der Schlußsitzung des 6. Kongresses der internationalen Arbeitgemeinschaft der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer (Clamag) nahm eine fast 100 Mitglieder umfassende Delegation des deutschen Reichsverbandes der Kriegsbeschädigten teil. In einer Entschließung forderte man Unterbindung aller Aufstellungen, die der moralischen Würdigung schaden könnten. Eine andere Entschließung verlangte die Erziehung der Jugend im Sinne des Friedens.

Paris, 27. Juli. Die Polizei hat heute eine von etwa 100 spanischen Anarchisten besuchte Versammlung in der Umgebung von Paris ausgehoben und 65 Männer und eine Frau verhaftet, darunter den Generalsekretär der spanischen Anarchisten, der trotz einer gegen ihn bestehenden Ausweisungserfügung in Frankreich lebte. Zahlreiche Druckschriften wurden beschlagnahmt.

Holland, 27. Juli. Ein Zuführer der faschistischen Miliz, Orazio Borru, ist hier durch zwei Dolchschläge getötet worden. Man glaubt an einen politischen Mord.

Madrid, 27. Juli. Die von dem früheren Minister im Kabinett Primo de Rivera, Muros, gegründete spanische Arbeiterpartei erläßt einen Aufruf, in dem als Ziele der Partei bezeichnet werden: Befreiung der Arbeiter vom Kommunismus, Besserung der Löhne der spanischen Arbeiter, damit diese nicht mehr ausgewandern brauchen, Teilnahme der Frauen an den Regierungsgeschäften, internationale Einigung zur Bekämpfung des Krieges.

Rio de Janeiro, 27. Juli. Der Präsident des Staates Vargas, Joao Pessoa, der im März der liberalen Kandidat für den Vizepräsidentenposten des Bundes war, ist in Pernambuco ermordet worden. Pessoa befand sich mit Freunden in einem Restaurant, als einer seiner politischen Gegner, Joao Dantas, auf ihn trat und aus einem Revolver mehrere Schüsse abgab, die den sofortigen Tod herbeiführten. Der Mörder ist flüchtiger Beamter in Regema.

# Das Ende der demokratischen Partei.

## Ein Experiment.

Berlin, 28. Juli. Gestern ist hier die Gründung der Deutschen Staatspartei erfolgt. Diese Gründung bedeutet die Auflösung der demokratischen Partei. Formell ist dieser Schlussakt, wie die D. Z. meldet, bis nach den Wahlen zurückgestellt, weil man nicht mitten im Wahlkampf die alte Organisation auflösen und eine neue bilden konnte. Daselbst gilt von der Volkspartei, die die Mitgründerin der Staatspartei ist. Im Wahlkampf werden nur Kandidaten der Deutschen Staatspartei aufgestellt werden, d. h. für die Demokratische Partei und für die Volkspartei wird nicht mehr gesondert kandidiert.

Es ist beabsichtigt, die Führung der Deutschen Staatspartei in eine außerparlamentarische und in eine parlamentarische zu trennen. Die außerparlamentarische Führung soll Arthur Rausing, dem Großmeister der Jungde, übertragen werden, im parlamentarischen werden dagegen Dietrich und Koch-Weser in erster Front stehen.

Die erste Meldung über die Gründung der neuen Partei besagte:

Berlin, 28. Juli. Die „Montagspost“ berichtet: Das große politische Ereignis des gestrigen Sonntags, das allem Anschein nach nicht nur von entscheidender Bedeutung für die

kommenden Wahlen, sondern unter Umständen für die ganze Entwicklung unseres politischen Lebens sein kann, war die Gründung der „Deutschen Staatspartei“. Die prominenten Vertreter der Deutschen Demokratischen Partei, der Volkspartei (Jungde), führende Mitglieder der Deutschen Volkspartei und markante Köpfe anderer junger Volkspartei-Gruppen haben gestern am Schluß einer geheimen Sitzung die neue Partei gegründet. Die „Deutsche Staatspartei“ wird mit eigenen Listen am Wahlkampf teilnehmen. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß die Demokratische Partei, die Volkspartei und eine weitere Reihe von politischen Gruppen, vielleicht sogar Parteien, in der „Deutschen Staatspartei“ aufgehen werden. Der Gründungsauftrag der „Deutschen Staatspartei“, der heute mittags der Öffentlichkeit übergeben wird, wird vor allem ein Bekenntnis zum Staat, zur Republik enthalten. Es wird betont werden, daß es sich um einen Schritt zu einem größeren Zusammenstoß handelt. Außenpolitisch wird man für Frieden und Freiheit der Nationen eintreten. In der Wehrfrage ist ein Bekenntnis zur Landesverteidigung zu erwarten. Besonders wird der Grundsatz der Gleichberechtigung aller deutschen Staatsbürger ohne Unterschied des Standes und der Konfession unterstrichen werden. Der soziale Charakter der neuen Partei wird aus dem Ruf zum Staat hervortreten. Die Partei macht es sich besonders zum Ziel, jüngere politische Kräfte in die Parlamente zu bringen und der Verblüffung und Bürokratisierung im öffentlichen Leben und in den Parteien entgegenzutreten.

# Sturm im Ostseegebiet.

## Schiffe in Not. — Ein Fischer ertrunken. — Verwüstungen an der Küste.

Der Nordweststurm der letzten Tage, der Windstärke 8 bis 9 erreichte, hat an der Rügenschären und der pommerischen Ostseeküste schwere Schäden angerichtet. Besonders groß ist der Schaden in Sahlgö, wo ein Teil der Strandpromenade weggerissen wurde. An der Stettiner Ostküste in Sahlgö und Köhne sind große Kreidemassen losgerissen worden. In Sellin hat der Wellengang den Bodenbelag der Seebäder abgehoben. Der Strand ist in den Bädern tiefer gewälkt. Ein großer Teil der Badegäste hat schleunigst die Rückreise angetreten.

Die den Lokalverkehr regelnden Rügendampfer mußten ihre Fahrten einstellen. Der aus Stettin kommende Bäderdampfer „Rugard“ konnte in Binz und Sellin nicht anlegen

und mußte Sahnig ansteuern. Der Bäderdampfer „Frigga“ konnte den Hafen von Swinemünde nicht verlassen.

Viele Fischer haben ihre gesamten Netze verloren. Der Motorsegler „Kornelia“, der mit einer Steinladung nach Hamburg unterwegs war, sprang leck und sank. Die aus drei Mann bestehende Besatzung konnte von Fischern gerettet werden. Zwischen Osternsteden und Risdroy wurde der dänische Motorschoner „Erna“ an den Strand geworfen. Die Besatzung konnte durch Ratetenapparate der Rettungsstation Swinemünde gerettet werden. In der Swinemünder Bucht wurde der Sohn eines Fischers durch eine Welle über Bord gespielt und ertrank.

## Verfliche Angelegenheiten.

### Sachsens Schulden steigen.

Die Schulden des sächsischen Staates sind im Juni von 250,06 auf 271,32 Millionen RM. gestiegen. Der Staat hat für fast 12 Millionen RM. Schenkwahlungen ausgeben müssen, um dringende Bedürfnisse zu erfüllen. Im Juni 1929 betragen die Schulden des Staates nur 210,78 Millionen RM.

### Die Einnahmen sinken.

Sachsens Anteil am Ertrag der Reichsteuern ist im Juni auf 8,68 Mill. RM. zurückgegangen. Im Mai betrug der Ertrag der Reichsteuern noch 13,15 Millionen RM. Es gingen zurück: die Einkommensteuer von 7,9 auf 6,5 Millionen, die Körperschaftsteuer von 1,9 auf 0,4 Millionen, die Umsatzsteuer von 2 Millionen auf 0,48 Millionen, die Kraftfahrzeugsteuer von 0,98 auf 0,8 Millionen, die Grund- und Gebäudesteuer von 2,09 auf 0,85 Millionen RM. Gestiegen ist die Einnahme aus der Gewerbesteuer von 1,14 auf 3,03 Millionen RM.

### Sächsischer Uhrmacher für Rußland.

Aus Glasthütte wird gemeldet, daß sich dort ein Vertreter der russischen Regierung aufhält, der sich bemüht, Facharbeiter der Uhren- und Präzisionswerkzeugindustrie nach Rußland zu engagieren. Die russische Regierung beabsichtigt den Aufbau eines großen Werkes in der Nähe von Moskau, das insbesondere den Bedarf der russischen Armee und Marine an Präzisionsinstrumenten decken soll. Der Anreiz für die Glasthütter Arbeiter ist sehr groß, da die Glasthütter Industrie selbst seit langem infolge der ungünstigen Wirtschaftslage nur sehr mangelhaft beschäftigt ist.

### President. Das Flugzeug „D. 1922“, das heute

Montag früh 10 Uhr von Chemnitz nach Berlin abgeflogen war, hat bei Jüterbog eine Notlandung vornehmen müssen und sich dabei überschlagen. Die Maschine verbrannte, die beiden Fahrgäste und die Besatzung sind unverletzt.

## Neues aus aller Welt.

### Vom Unglück verfolgt.

Wieder zwei Europapassagier abgeführt.

Als der deutsche Teilnehmer am Europa-Rundflug, Offermann (E. 1) auf dem Flugfeld in Eger landen wollte, rief das Flugzeug gegen eine Hochspannungslinien und kürzte ab. Offermann und sein Begleiter, Friedrich Berzembli, konnten nur als Leichen geborgen werden.

### Gütliche Tat in der Trunkenheit.

In der Nacht wurde in Frankfurt a. M. ein älterer Eschler von einem jungen Mann auf der Straße erstickt. Man forschte zunächst vergeblich nach dem Täter. Als die Meldung über die Bluttat in den Mittagblätter erschienen, ließ der Täter die Nachricht und entschuldigt sich, daß er in der Trunkenheit einen Mann mit dem Messer gestochen.

Die Spinale Kinderlähmung im Elsaß breitet sich langsam aus. Es sind fünf neue Fälle zu verzeichnen; im ganzen in den letzten 5 Wochen 210, davon in Strasbourg allein 55.

Fabrikbrand. Das Fabrikgebäude der Mittelrheinischen Möbelwerke A.-G. Oppenheim ist durch einen Brand zerstört worden. Das Feuer entstand in einem Raum der Lackerei. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die benachbarten Wohngebäude und das anliegende Elektrizitätswerk der Stadt zu schützen. Der Schaden dürfte sich auf mehrere Millionen belaufen.

Aus tausend Meter Höhe ins Meer gestürzt. Der norwegische Flugleutnant Baglo stürzte aus tausend Meter Höhe mit dem Flugzeug senkrecht ins Meer. Kurz vor der Wasseroberfläche konnte er sich aus der Maschine befreien und herauspringen. Während die Maschine völlig zertrümmert wurde, fand man den Flieger im Wasser schwimmend auf. Er war unversehrt geblieben.

Der Tod in den Bergen. In den Malliner Tauern ist ein Gepard Gregor aus Berlin-Steglitz von den sogenannten Raumeterbrettern abgestürzt. Die Verunglückten wurden als Leichen geborgen. — Zwei Pariser Studenten wurden auf einer Bergtour nach dem Montblanc von einem Schneesturm überfallen. Zwei Stunden mußten sie im furchigen Schutz einer Schneewand verbringen. Der eine von ihnen erfror, der zweite konnte nach stundenlangem mühsamer Wanderung die Schutzhütte im Observatorium Vallet erreichen. Auch ihm sind Hände und Füße erfroren.

Zwei österreichische Touristen Dr. Franz Kolb und Heinrich Fuchs vom österreichischen Touristenverein „Die Naturfreunde“ wollten den Elbrus im Kaukasus ersteigen. Dabei wurden sie von einem Sturm überrascht und über einen Abhang in die Tiefe geschleudert, wo sie tot liegen blieben. Die Leiche des Touristen Fuchs konnte geborgen werden.

Ein vollbesetzter Autoomnibus stürzte in Mattfeld bei Apolda über ein Geländer in die Lim. Die Panik in dem geschlossenen Wagen, in den Wasser eindring, war unbeschreiblich. 2 Frauen ertranken, 32 Personen wurden verletzt.

Bubenstück aus Konkurrenzneid. Das Wilhelmshavener Motorboot „Seeschwalbe“, das mit 75 Passagierern aus dem Nordseebad Dangast kam, war am 13. Juli im Jadedeich gestrandet. Die Insassen mußten bis an die Hüfte durch den Schlamm waten und wurden von Schiffen in kleine Boote getragen. Der Unfall hatte einen Proteststurm gegen die Führung des Schiffes zur Folge, zumal das Boot sich weit außerhalb des Fahrwassers befand und bei Ebbe höchstwahrscheinlich geteert wäre. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß der Kapitän unschuldig war, denn die Seizeichen waren von verbretterischer Hand versehen worden, die „Seeschwalbe“ also bewußt auf die Schlickbank gelodert worden. Als Urheber des Anschlags wurde der Besitzer eines Motorbootes aus Dangast ermittelt. Er hatte, ärgert darüber, daß der Dangaster Fremdenverkehrsverein den Schiffsverkehr zwischen Dangast und den Jade-Städten durch einen Wilhelmshavener Kapitän besorgen ließ, durch seinen Vater, einen Seefischer, die Zeichen versehen lassen, um den Ruf seines Konkurrenten zu untergraben. Im Augenblick der Strandung der „Seeschwalbe“ kam überbles das Motorboot des Verbretters an der Unglücksstelle vorbei, half aber den Passagieren nicht.

Ein geschäftstüchtiger Unternehmer in Trenton bei Newport hat eine Organisation ins Leben gerufen, die er den „Erste-Jahr-Club“ getauft hat. Der Club soll jungen Eheleuten zur Verfügung stehen und die Mit-

## Ballers Lebenswerk wird fortgesetzt.

Im Oktober Abflug eines Raumschiffes in die Stratosphäre.

Ingenieur Wilhelm Bells hat in den Konstruktionen des Raketenflugzeuges, sowie im Bau einer Versuchsbraumrakete Ballers Lebenswerk fortgesetzt. Die erste Versuchsbraumrakete ist nunmehr fertiggestellt. Bells, dem Beller einen Teil der Neikonstruktion an dem Wagen zu danken hatte, den jener erfolgreich auf der Ubuß in Berlin vorführte, ist es gelungen, an dieser Rakete durch einen geistreichen Mechanismus dem Mangel der bisherigen Versuchsbraumraketen anderer Forscher dahin abzuwehren, daß die Meßinstrumente conform der Geschwindigkeit der Rakete reagieren. Das Versuchsbraumschiff soll im Oktober dieses Jahres in die Stratosphäre abgeschossen werden. Die Bellsche Rakete wird unbenutzt sein; sie dient lediglich praktischen Versuchszwecken und Messungen in der Stratosphäre. Außer den Meßapparaten und Instrumenten besitzt sie einen Mechanismus, der die Rakete kontinuierlich zündet. Nach genau berechneter Zeit tritt ein weiterer Mechanismus in Tätigkeit, der einen Fallschirm herausschleudert und eine Bremsrakete zur Färbung bringt. Somit denkt Bells eine sichere Landung seines Schiffes unbedingt gewährleisten zu können.

verständnis, die im ersten Jahre der Ehe zutage treten, beseitigen helfen.

Ein Gasthaus abgebrannt. In der Nacht brach bei Schwarzburg Feuer aus, das in kurzer Zeit das Gasthaus „Zum Auerhahn“ einäscherte. Die Kurgäste konnten nur das nackte Leben retten. Der Schaden ist beträchtlich, da auch die volle Scheune ein Raub der Flammen wurde.

Ein Banklehrling unterschlägt 40000 Mark. Ein Banklehrling in Bad Segeberg verschaffte sich unter Vorpiegelung falscher Tatsachen den Kassenschlüssel und entwendete 40000 M. Darauf fuhr er im Kraftwagen nach Neumünster und mit dem D-Zug nach Kiel. In Kiel mietete er ein Auto zur Fahrt nach Hamburg. Der Kraftwagenführer, dem Bedenken aufgestiegen waren, verständigte die Bahnhofswache, die den Koffer des Banklehrlings öffnete. Das Geld konnte der Bank zurückgestellt werden.

Fünf Personen ertrunken. Am Strand bei Coen (Frankreich) ist ein mit sechs Personen besetztes Fischerboot umgeschlagen. Nur ein Insasse konnte gerettet werden.

Unfall auf einer Probefahrt. Auf dem neuerbauten Fischdampfer S. 475, der eine Probefahrt auf der Weser machte, platzte ein Dampfrohr, wobei vier Leute des Maschinenpersonals verbrüht wurden. 2 von ihnen sind den schweren Verletzungen erlegen. Der Kessel arbeitet mit hundert Atmosphären.

### Der Hund auf der Upachenhöfe.

Nachdem im vorigen Jahre einige einsame Frauen von französischen Upachen ermordet und beraubt worden sind, bringen sich Engländerinnen und andere Fremde, die französische Bäder und Kurorte wieder lebend verlassen wollen, ihre Hunde mit, keine Pflanzgefäße, sondern robuste und scharfe Weizer. Ihre Nützlichkeit erprobte wider Willen eine Engländerin, die in den Dinen des Bades, Renn- und Spielortes Le Souquet unverspagtete. Eine Anzahl Upachen stürzten sich auf sie, versetzten ihre mit Bleirohren ein paar wichtige Hiebe über den Kopf und machten sich an die Ausplünderung der bewußtlosen Frau. Als diese aus ihrer Ohnmacht erwachte, stellte sie fest, daß sie zwar ein paar Beulen abbekommen hatte, aber ihren Schmuck und ihre Handtasche mit reichlichem Bargeld noch besaß. Ihr Eigentum hatte sich sogar vermehrt; denn ihr Hund lag nicht weit von seiner Herrin auf einer herrlichen Hofe als Siegesbeute aus einem Kampf mit den Upachen. Die Polizei hofft, ihre lange Reihe von Mißerfolgen bei der Aufklärung schwerer Verbrechen diesmal mit der Festnahme der Räuber zu unterbrechen.

### Vier Millionen Heringe fortgeworfen.

Die Fischer von Lerwick auf den Shetlandinseln konnten wegen Ueberschwemmung des englischen Marktes vier Millionen Heringe nicht absetzen, obwohl sie tausend Stück für 5 Mark anboten, während sie im Vorjahre für die gleiche Menge 30 Mark erzielt hatten. Die Großhändler sind aber mit Heringen vollgestopft, und der Handel kann sie nicht unterbringen. Die Fischer mußten mit ihrem riesigen Fang wieder in See gehen und die dort mühsam herausgeholtene Tiere über Bord werfen. Dieser unfruchtliche Vorgang ist nur aus der lässigen englischen Gewohnheit zu erklären, Heringe lediglich im gelochten Zustande zu genießen. Von dem 8,8 Millionenfang von Heringen, der in den letzten Tagen im Verlauf von 48 Stunden in die englischen Häfen gelangte, gingen die meisten in die deutsche Hand. Der ungläubliche Vorfall in Lerwick veranlaßt den englischen Fischhandel nun doch, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, ob die englische Heringindustrie nicht ähnlich wie die deutsche zu schmachtenden Verhältnissen übergeht, bei der sich die Fische länger halten. In Deutschland kennt die Industrie an drei bis vier Arten der Aufbereitung von Hering, die trotz ihrer Billigkeit in die Reihe der köstlichsten Fische mit den besten Nahr- und Geschmackswerten gehören.

### Witterungsaussichten

vom 28. Juli abends bis 29. Juli abends.

mitgeteilt von der Sächsischen Landeswetterwarte.

In den nächsten beiden Tagen im allgemeinen keine wesentliche Änderung des Witterungscharakters. Wolkig, nur zeitweise aufhellend, dabei weiterhin zu häufigen, vereinzelten Niederschlägen neigend, Temperaturen gemäßig bis warm. Schwache Luftbewegung aus südlichen bis westlichen Richtungen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Menges in Wiesbaden; für den Anzeigenenteil: Albert Geertel in Aachen; Rotationsdruck und Verlag: G. M. Ostermer in Wiesbaden.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Der heutigen Nummer ist der Aufsatz für Schneeberg-Neustadt eine Besichtigung der Rosa-M.-G., Anlauf- und Schokoladefabrik, Niederösterreich, bez. Eröffnung einer Verkaufsstelle in Neustadt, beigelegt.

**Pappteller, Bonnbücher, Trinkhalme, Eislöffel. \* Alexander Wiede, Chemnitz, Theaterstraße 5.**

Nach in Aue der gleiche, begehrte Erfolg wie allerorts!  
Täglich besonders  
**Al Jolson**  
der Gesangs- und der berühmten Stimme  
in der Stimme

durch sein Weltkölger **"Sonny Boy"**  
in dem erfolgreichsten amerikanischen

**Tonfilm**  
**The singing fool!**  
(Der singende Narr)

„Ein Film der Rekorde“  
„Eine Tonfilmkreation in Aue“  
So lautet das Urteil der besten Tagespresse!

Im Beiprogramm auch weiterhin:  
Der einzige offizielle **Tonfilm** um die Weltmeisterkämpfe  
**Schmeling — Sharkey.**

Eine Sportaktion, die sich niemand entgehen lassen sollte.

Außerdem! Auf der Bühne persönlich!  
Ein Märchen aus 1001 Nacht  
**Sy und Jika Gufro**

Umbliche Zauberkunst in noch nie gesehener Vollendung.  
Märchenhafte Licht- und Wassereffekte!

Insalderullsch nur noch 3 Tage — Montag bis Mittwoch — im  
**Apollo-Theater Aue**

**Naturtheater Schwarzenberg.**

Mittwoch, den 30. Juli abends 8 Uhr:  
**Schwarzwaldmädel.**

**Bekanntmachung!**

Meiner werten Kundschaft von Aue und Umgegend  
zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich jeden **Donnerstag**  
in der Zeit von 11 bis 19 Uhr im

**Hotel „Blauer Engel“ Aue**  
am Markt, zum Maßnahmen eintrefle.

Haben Sie Stoff?  
Kostet die Anfertigung  
eines modernen  
**29. RM** Anzuges oder  
Mantels  
einschließlich sämtlicher  
Zutaten  
Tadelloser Sitz  
Stoff-Neuheiten in großer Auswahl!

**Paul Noack aus Zwickau**  
Innere Leipziger Straße 54.

Mein  
**Saison - Ausverkauf**  
vom 28. Juli bis 9. August bringt  
sensationelle Preisermäßigung in  
**Tapeten.**

**Ferd. Christ. Härtel, Schneeberg.**  
Fernruf 75.

Achtung!	Muskatur!	Achtung!
Das Futtermittel für Hühner und Tauben ist und bleibt das Idealfutter für den Geflügelzüchter. Direkter Bezug vom Kraftfutterwerk, deshalb billige Preise.		
Muskatur - Körner . . . . .	50 kg 18.-	50 kg 18.-
Muskatur - Gemischt . . . . .	50 kg 18.-	50 kg 18.-
Muskatur - Taubenfutter . . . . .	50 kg 20.-	50 kg 20.-

Zu beziehen durch **Albin Grob, Kraftfutterlager, Schwarzenberg-Sachsen, Mittelstraße 11.**  
Fernruf 2639.

**Bekanntmachung!**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Pa. Richter & Mittel, Puppenfabrik in Schneeberg**, alleiniger Inhaber der Kaufmann **Franz Oskar Wrinz, Grünig** in Schneeberg, soll mit Genehmigung des Konkursgerichtes und des Gläubigerausschusses die Schuldverteilung erfolgen. Der verfügbare Massebestand, wozu noch die im Schlusstermin festzusetzenden Vergütungen der Gläubigerausschussmitglieder und etwaige neuere Zugänge zu zählen sind, beträgt 18257,91 RM, während der Rest auf 10083,30 RM bezurechnete und 313635,72 RM nichtbezugsfähige Forderungen enthält. Schuldrechnung und Schuldverzeichnis werden in der Geschäftsstelle des Amtsgerichtes Schneeberg niedergelegt.

Projehagen **Douis Goldig**, Konkursverwalter.

Schneeberg, den 28. Juli 1930.

000000000000000  
Nach Karlsbad am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag.  
Nach Karlsbad, Marienbad, Franzensbad am Mittwoch.  
Nach Bad Elster am Donnerstag.  
Nötzold's Gesellschaftsfahrt., Radlbad Oberschlennau. Ruf 311.  
000000000000000  
Kleiner Schräg, Jubiläum, Ende und Ziel auf Eis treffen Dienstag früh ein. Ww. Engelbrecht, Schneeberg.

**Bürgerverein Aue.**  
Heute Monatsversammlung.

**Frauenverein Löbnitz.**

Mittwoch, den 6. August  
Ausflug nach d. Wolfsmühle mit Autobus.  
Anmeldung bis spätestens Donnerstag, den 31. Juli bei Frau Dr. Krumbiegel.  
Der Vorstand.



INTERNATIONALE  
**HYGIENE**  
AUSSTELLUNG  
DRESDEN MAI 1930

Zum Wochenmarkt Dienstag in Löbnitz und Mittwoch in Aue

empfehle mehrfache Spielkartoffeln, Salatgurken, Bohnen, Möhren, Spitzkohl, Pfefferkörner, Blumenkohl, Kürbissen, amerikanischen Meiseln, Pfäutchen, Tomaten, Kürb. u. Wirtshof, Zucchini, frische Kürbisse, Eier und verschiedenes mehr zu billigen Preisen.  
P. Meizer, Aue.

Verwenden Sie gegen vorzeitigen Haarausfall.

Schuppen und Jucken der Kopfhaut das schon seit vielen Jahren bekannte und bewährte Echte Edel-Birkenhaarwasser, lose 1/2 Liter 95 Pf. oder Echte Dehlerka-Brennereihaarwasser, lose 1/2 Liter 70 Pf. Bitte Flasche mitbringen. Zu haben in Aue, nur Wettin-Drogerie (Herm. Helmer).

Gegen Barkaffe gelocht, eine guterhaltene  
**Ladeneinrichtung**

für Möbeler-Verbindungsgehalt.  
Röhre Aue, Wettinstraße 32.

Beschlagnahmefreie, sonnige

**4-Zimmerwohnung**  
mit Vorsaal nebst Zubehör und Gartenbenutzung  
sowie ruhige Leute zu vermieten.  
Zuschriften erbeten unter „S. 1464“ an die Geschäftsstelle ds. Bl. in Schneeberg.

**3000 RM**

aus l. Spolbank gegen gute Verzinsung gelocht. Angebote unter B 1055 an die Geschäftsstelle ds. Bl. in Schwarzenberg, Mittelstraße.

**Lüchtligen Wirtschaftsbetrieben**

sucht **Fritz Kübner**, Kühnhölde d. Zwönitz.  
Suche einige

**jüngere Frauen**

zu leichter, angenehmer Heimarbeit (Fingerstricken auf Nähmaschine). Anlernen erfolgt im Betrieb, zu melden bei

**G. H. Jahn, Strickhandelsfabrik, Wettbach**  
Bahnhofstr. d. Untere Aue-Zwickau, Obere Galtstraße Wettbach

**20jähr. Bäcker-geselle**

selbstständig in Bäckerei, auch in Konditorei gute Kenntnisse, sucht Stellung.  
Werde Angebote unter A 6359 an die Geschäftsstelle ds. Bl. in Aue erbeten.

**Sparkasse der Stadt Aue**

verzinst

Satzungsgemäße Einlagen mit . . . . . 5%  
Gelder mit einer Kündigungsfrist von wenigstens 1 Monat mit 6%  
Gelder mit einer Kündigungsfrist von wenigstens 3 Monaten mit 7%  
An- und Verkauf, sowie Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren,  
Ausgabe von Heimsparbüchern,  
Entgegennahme von Versicherungsanträgen für Lebens- u. Sachversicherung jeder Art für die öffentliche Versicherungsanstalt der Sächsischen Sparkassen.  
Abschlüsse von Bausparverträgen für die Landesbausparkasse Sachsen.

Am Sonntag, den 27. Juli, verschied sanft nach schwerem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der  
**Handelsmann**

**Albin Weißflog**

in seinem 62. Lebensjahre.  
In stiller Trauer  
**Die Hinterbliebenen.**

Lauter, den 27. Juli 1930.

Die Beerdigung unseres lieben Heimgegangenen findet Mittwoch nachm. 1/3 Uhr, vom Trauerhause, Bockauer Str. 1, aus statt.

Für die vielen Beileidsbezeugungen u. reichlichen Blumen-spenden seitens aller Verwandten und Bekannten beim Heim-gange unserer unvergesslichen Mutter, Groß- u. Schwiegermutter

**Frau Auguste Anna Möckel**  
geb. Möckel

insbesondere unseren Nachbarn für die erhebende Trauermusik und für die zu Herzen gehenden Trost Worte des Herrn Pfarrers Bruhm, sprechen wir hierdurch unsern innigsten Dank aus.

In tiefer Trauer **Ernst Möckel**  
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Lindenu, den 28. Juli 1930.

Kein Arzt, kein Helfer war für Dich,  
Bis Jesus sprach, ich rette Dich.

**Flaschenkinder sind Sorgenkinder.**  
Besonders im Sommer!

Sie würden so gern stillen, aber die Milch reicht nicht aus? — Trinken Sie Köstlicher Schwarzbier, das fördert die Milchbildung und befreit Sie zugleich von dem qualenden Durstgefühl. Erhältlich in den Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften.



aller Art liefert  
schnellstens und billigst

**C. M. Gärtner, Aue, Erzgeb.**  
Buchdruckerlei des Erzgeb. Volksfreunds.  
Fernruf 81 u. 91.

**Einige gebr. Nähmaschinen**

fast neu, auch auf Teilzahlung gibt ab  
Erstes Auer Fahrzeug u. Nähmaschinenhaus „Alpha“  
Georg Baumann, Aue.

**Mietwagen**  
(Sechsheber)  
offen und geschlossen  
Allomete 35 #, empfiehlt  
**Adolf Rinze, Aue**  
**Anruf 165.**

**Sommer-sprossen**

auch in den barnschlachten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintberichtigungsmitel „Genus“ Stärke B. bereitgestellt. Keine Schädigung.  
Preis 2.25  
Gegen Dittel, Mitterer Stärke A.

Ein gutes  
**Arbeitspferd**

10 Jahre, lebt preiswert zum Verkauf.  
Danzf. Mühlstraße 8.

Für 45 RM erhält. Sie Anzug angefertigt.  
Für 70 RM Anzug mit Stoff von mir.  
Für gut. Sit. wird garant.  
H. Luce, Schneidmstr., Aue, Pfarrstraße 3, 1.

**Schellfisch, Ware.**  
empfehle!  
Paul Bauer, Schneeberg.

**Hühneraugen**  
werden entfernt,  
schmerzlos ohne Messer im  
Aue.  
Ernst-Papst-Straße 4.

**Haarpflegehaus Schubert**  
Aue,  
Ernst-Papst-Straße 4.

**Getrocknete Kartoffelmalen**  
hat abgegeben  
Schneeberg, Auer Str. 5, 1.

In Aue, Schneeberg oder nähere Umgebung

**Raden**  
mittl. Größe zu mieten  
geucht,  
Angeh. u. B 6358 an die  
Geschäftsstelle ds. Bl. in Aue.

**5-7000 RM**

1. Saeh hel auf Hausgrundstück geucht  
35 000 RM. Angebote unter A 6357 an die  
Gesch. ds. Bl. in Aue.

Derfliche Angelegenheiten.

Im Feuerwehr-Auto durchs Erzgebirge!

„Der lange ruht, rostet!“ Dies alte, probate Sprichwort trifft auch für die neue Magirus-Automobilspitze unserer Freiwilligen Feuerwehr Aue zu.

Im Feuerwehrauto durchs Erzgebirge! Am Sonnabend nachmittag um 3 Uhr gings los. Als der erste Hupenton, das erste Glockenzeichen des „schmunzlichen Ungetüms“ von Wagen erklang, lächelte sich der graue Regenbogen, und als wir in schneidiger Fahrt das herrliche Tal des Hschorlau-Baches durchmaßten, lagte die liebe Sonne in einer Pracht, als ob dieser elende Juli nie Regen gesehen hätte.

„Wald und Flur in schnellem Zug, kaum gegürtet, gemieden; und vorbei wie Traumessflug schwand der Dörfchen Frieden...“

Genau-Keminsinszenzen, alles wie zur Zeit der Postkutsche, nur daß die Straßen entschieden besser geworden sind, daß das Verkehr rascher, geschmeidiger und bequemer geworden ist, daß hier der Schwager Postillon keine Peitsche schwingt, kein Horn bläst, sondern Gas- und Tandemhebel rotieren und bergab die Fußbremse in Aktion treten läßt.

gestülpt erhielt und nun mit blaurotem Tuch und Rotarbe Arteeerinnerungen der älteren Semester wachruft. Besagter Kollege liegt wie ein Schiefhund auf der Lauer und wo er eine scharfe Ecke, eine Straßenecke und ähnliches wittert, setzt er seine Schalmel an und bläst eine Lautfolge, die peu à peu zur Melodie, zum Liebes wird.

„Weiter gehts durch Feld und Hag mit verhängtem Hängel...“

Herrlich steht der erzgebirgische Fichtenwald zu beiden Seiten der Straße, die nach Blauenthal hinunter führt. Wundervoll der Blick durch Baum und Busch in den tiefen, tiefen Talgrund. Mit ihren 55 PS klettert unsere brave Magirus die nächsten Höhen hinauf, Sofa-Jägerhaus, wo uns dabei weilen die herrliche Fernsicht kaum losläßt.

Daß unsere Automobilspitze tadellos arbeitet, jede Höhe nimmt und auch vor weiteren Touren keine Angst hat, das und noch vieles andere bewies die Sonnabendsfahrt im Feuerwehrauto durchs westliche Erzgebirge.

Der Wert des Obstes.

Der Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau-Dresden schreibt uns: Dem deutschen Obst gebührt aus gesundheitlichen Gründen ein weit größerer Anteil an der Ernährung, als ihm bisher zuteil wurde. Bei der Beurteilung des Obstes als Nahrungsmittel muß man sich darüber klar sein, daß sein Nährwert, ausgebräut in Kolorien oder Verdrehungswerten, nicht das Wichtigste ist.

Verbauungsorgane. Ohne den Genuß von Obst wird der Körper von Rachitis, Skorbut und anderen Krankheiten befallen.

Nur an einigen Beispielen sei der überaus günstige Einfluß des Obstes auf den Organismus des Menschen erläutert. Zähne und Zahnfleisch werden durch die leicht sauren Bestandteile des Obstes günstig beeinflusst. Speisereste in Zahnfugen und in Zwischenräumen zwischen Zahn- und Zahnfleisch werden herausgeschleudert.

Obst am Abend oder morgens nüchtern, vor jeder anderen Nahrung, vermag der Darmtrakt wirksam entgegenzutreten. Es soll das zu einer Lebendigkeit werden, die man sich fest aneignen sollte. Obst am Morgen, Obst zum Frühstück, Obst nach dem Mittagessen, Obst am Nachmittage, Obst nach dem Abenddinner, das ganze Jahr hindurch, Gesundheit und Lebensfreude bleiben dann nicht aus.

Mein billiges Wochenangebot!

Schlaf- u. Reisedecken!

Schlafdecken, in grau, braun oder geflegt, mit farbiger Kante in soliden haltbaren Qualitäten ca. 140/190 cm groß 3 Stück 3.00 2.90 1.95 1.00

Schlafdecken, in Kameelhaar farbig mit bunter Kante extra weiche und solide Qualitäten ca. 150/200 cm 3 Stück 7.80 5.15

Schlafdecken, bunt kariert in schönen Farben mit Treppeneinfassung, beste Qualität, ca. 150/200 cm groß 3 Stück 7.80 7.00

Reisedecke, eine Seite einfarbig grau oder braun, Rückseite farbig kariert mit Treppeneinfassung ca. 125x165 cm 3 Stück 8.80 8.00

Beachten Sie bitte meine 75 Schaufenster

Kaufhaus Max Weichhold, Aue.

Das Haus an der Mottlau

(Nachdruck verboten)

Roman von Eisfeld von Hanstein

(24. Fortsetzung.)

„Ich bin nicht allein — ich habe einen Herrn bei mir, den ich nicht gern verlassen möchte.“

„Ich möchte wirklich bitten —“ Alems Ulrich beugte sich zu dem Senator herüber und flüsterte ihm zu: „Es ist der Mann, der meine Unschuld beweisen kann, der weiß, wohin die 150 000 Gulden des Senators Obbergen gekommen sind.“

„Uphalben sagte seinen Arm. „Das ist etwas anderes! Bitten Sie den Herrn, mit uns zu kommen.“

Ulrich winkte Walter Schröder heran, der sich allerdings scheu umschau und zögerte.

„Herr Senator, gestatten Sie, daß ich Ihnen meinen Freund Herrn Walter Schröder vorstelle.“

„Kein Aufsehen, mein Lieber, wir wollen in mein Hotel gehen. Es ist nicht nötig, daß uns jemand zusammen sieht.“

Sie gingen die paar Schritte die Zerzolisstraße hinaus, der Senator vergewisserte sich durch einen raschen Blick, daß man sie nicht beobachtete.

Kristobal de Urzal hatte in der Zelle, die man ihm angewiesen hatte. Er war völlig zerknirscht und verstand eigentlich noch immer nicht, was mit ihm vorgegangen war.

Ihn hatte man verurteilt, hatte ihn in den Spießfuß gebracht, hatte ihn in Aserei verurteilt und ihm das Geld abgenommen. Aber warum gab man es ihm dann zurück? Und warum hatte man ihn nun nach Warschau geschleppt?

Was ihm anfangs als die Liebe eines reinen Mädchens erschienen war, erkannte er jetzt als Verführungskunst einer Kofotte.

Was also wollte man von ihm? Er konnte nur ahnen, daß er nichts als ein Mittel in ihren Händen gewesen, zu Zwecken, die er nicht zu enträtseln vermochte.

Wur über das alles! Es war so unendlich niedrig! Mit diesem Obbergen hatte sie sich verlobt, während er in Sehnacht nach ihr durch die Straßen lief. Dann hatte sie ihn wieder gelockt, hatte ihn umarmt und das alles nur, damit Obbergen sie überraschen sollte.

Er schämte sich gründlich. Schämte sich des wüsten Auftritts, der Schlägerei mit dem empörrten Obbergen. Schämte sich ihrer Heiter und stülzte doch, daß dieser Mann in seinem Rechte war, daß er in ihm einen Verführer sah.

Gemein! Grenzenlos gemein! Sie hatte ihn verlockt, sie hatte seine Sinne aufgeweckt, und dann beschuldigte sie ihn, ein Dumme zu sein, der sich hoch, was dem andern gehörte...“

Die Tür wurde geöffnet. Er zitterte bei jedem Geräusch, fühlte sich hilflos in der Gewalt feindlicher Mächte. Man glaubte ja doch jener Frau und er konnte sich nicht einmal richtig verteidigen.

„Machen Sie sich bereit.“ „Will man mich vor den Richter führen?“ Er sprach französische Brocken und der Beamte zuckte die Achseln.

„Man wird um Hörtwillen nicht lange Umstände machen. Sie werden über die Grenze gebracht. Mit solchen Elementen macht man nicht viel Federleses. In einer Stunde geht der Zug über Polen nach Deutschland.“

Es war ihm, als habe er ein Geschenk erhalten. Man ließ ihn frei, man gab ihm die Möglichkeit, hier fortzukommen. Gott sei Dank!

In derselben Zeit tobte Gerhards Obbergen in seiner Zelle. Auch vor ihm stand ein Beamter.

„Ich bin beleidigt, ich bin entehrt, ich verlange —“ „Sie haben nichts zu verlangen. Sie haben öffentliches Vergessen erreicht. Es geht uns nichts an, warum zwei Ausländer sich streiten. Sie werden in zwei Stunden zur Grenze gebracht und bis an das Danziger Hoheitsgebiet begleitet.“

Schließlich war auch Obbergen zufrieden. In Wahrheit war er froh, Biana endgültig loszuwerden. Diesmal bangte ihm nicht vor dem Wiedersehen mit seinem Vater. Diesmal hatte er Oberwasser!

Zwei Stunden später hatten die beiden jungen Leute auf verschiedenen Wegen Warschau verlassen.

Es war fast Mitternacht, als Konrad Rufius auf dem Danziger Hauptbahnhof ankam. Es waren nur fünf Tage vergangen, seit er abgereist war, und dennoch schien es ihm eine ewige Spanne Zeit. Er nahm seinen Koffer, ließ seinen Koffer auf der Bahn und schritt langsam durch die nächtliche Stadt.

Er ging nicht einmal auf dem nächsten Wege. Warum auch! Er hatte keine Eile, kam als geschlagener Feldherr heim, und mußte morgen früh zu Uphalben, um ihm zu sagen, daß er seine Erwartungen nicht erfüllt hatte und daß er Unrecht getan habe, sich mit einem Wams zu verbinden, der nun einmal nicht mehr zu retten war.

Es war still und einsam um ihn. Als er das Langgäßchen Tor durchschritt, lag der Mondschein weiß auf den alten Giebelhäusern der Langgasse und ließ, nun der Autoverkehr des Tages verlungen war, um so deutlicher den alten Glanz der Hanja erflehen.

Haus für Haus war ihm bekannt — dort drüben das vornehme Heim der Uphalben, zur Linken das alte Rathhaus, in dem einst Welligschlöbde gemacht wurde. Aus der Seitengasse auftragend das gewaltige Steinmeer des Mariendorfer.

Der Markt mit dem Rathaus, einst im Mittelalter der große Fremdenaal der Hanjakaffarherren, jetzt noch immer die Seele des Handels, wenn auch die Männer, die sich nun zu den Füßen der alten Gemäße aus der Zeit vergangener Macht niederließen, um Besatz zu halten, ernste und zukunftsträchtige Gesichter wuchsen.

Er durchschritt das mächtige Renaissancebauwerk des Grünen Tores, und vor ihm lag das Wotkauufer, zu dessen Seite die Lange Brücke sich hinzog mit ihren Speicherhäusern, mit ihren Krännen und Logergebäuden, die sich drüben auf der Speicherinsel fortsetzten.

Einstige Größe! Von hier aus waren die Schiffe hinausgefahren, die aus dem Innern Polens, aus Rußland, aus den deutschen Ostprovinzen Holz, Kohle, Getreide hinaustrugen und fremde Güter aus aller Welt heimbrachten. Hier an der Mottlau, in diesen alten Speichergebellen, war der Grundstein zu Danzigs ehrwürdiger Größe gelegt worden.

Angst ergriff den einsamen Wanderer, der einen der klugvollsten Danziger Namen trug und nun auch gefallen war.

Sollte er in sich selbst ein Sinnbild der alten Hansestadt sehen? Noch fuhren auf dem Flusse die Schiffe unter Danziger Flagge. Sie waren sogar wieder zahlreicher geworden durch den Fleiß der Stadt, aber ihm war, als häre er deutlich, obgleich meilenweit entfernt, die Hämmer der Steinmeihen, die drohenden Eisenwerke, die schaffenden Fäuste, die in Obingen angestrengt arbeiteten, um dem stolzen Danzig den Lebenspfad abzuschneiden!

Zwar war ein Bewußtsein in ihm — stärker und weger als je: Nie würde Danzig eine polnische Stadt werden! Nie konnte der deutsche Geist, der in Jahrhunderten sich so stolz emporgerungen hat, sich unterwerfen, sich selbst verneinen!

Aber wozu hätte das alles? Jetzt in der seltsam unwirklichen Stille der Nacht erschien ihm ein Zeitgenosse, herrliches, sein deutsches Danzig fast wie ein Lebewesen, der in dem Ringen der Wälder zugrunde ging, durch unmögliche Bestimmungen kaltherziger Politiker aller Lebensmöglichkeit bezaubert...“

Er bog in die Brotbänkengasse und befand sich vor dem Rufiusshaus. Hodragend stand es da, altergrau und kalt. Mit seinen dunklen Fenstern sah es aus, als wäre verstaubt und verlassen.

Rufius hatte keinen Schlüssel mitgenommen, hatte er sich doch seine Rückkehr etwas anders gedacht! Er klieb die Stufen des Weichlags empor und brückte den Knopf der Klingel, die den alten Türklopfer mit dem bronzenen Löwentopf abgabte hatte.

Nichts rührte sich. Nur, daß der scharfe Klang der elektrischen Glocke drinnen aufführte und den Frieden der Nacht zerriff.

Konrad Rufius wartete, klingelte dann nochmals und wartete wieder, aber kein Fenster wurde hell, alles blieb stumm und tot.

Ein Gefühl grenzenloser Angst erfüllte ihn jetzt. Das Haus war also leer! Und wo war Renate? Was war in den letzten fünf Tagen hier geschehen?

Er klingelte nochmals, aber wieder blieb es still. Und er sah sich um, als fürchtete er, daß jemand in einem der Nebenhäuser sein Klingeln hören und ihn zurufen könnte: Konrad Rufius, es ist nicht mehr dein Haus, du bist ja zusammengebrochen, bist ja der erste von den großen Danzigern, der kein Recht mehr hat, sich einen Kaufherrn zu nennen!

Das Mondlicht bestrahlte jetzt das Haus und sein Pfeiler. Konrad Rufius zuckte zusammen. Er sah etwas, was nicht dagewesen, als er gegangen war. Nie hatte ein Name an dieser Tür gestanden. Aus Stolz nicht! Jeder mußte seit Jahrhunderten, daß hier das Rufiusshaus sei. Jetzt aber war ein kleines Messingchild an dem Torweg, und dieses Schild trug die rätselhafte Inschrift: „Dopo“ Wärozeit von 9-41“

Fortsetzung folgt.

## Im Kampf um Staatsgewalt und Wirtschaftsführung.

Hierzu schreibt die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig, in ihrem letzten Wirtschaftsbericht vom 26. Juli:

Im Blickfeld der internationalen Zusammenhänge macht sich aus der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage heraus überall eine Verschärfung des politischen Kampfes um die Staatsgewalt bemerkbar, die mit der Forderung der bis-herigen Parteieligen gleichzeitig die Existenzgrundlagen der Wirtschaft gefährdet. Dies gilt nicht nur für die Auseinandersetzungen innerhalb des einzelnen Staatsgebildes, sondern ebenso sehr für das Gegeneinanderwirken der Kräfte im Strukturaufriss der großen Kolonialmächte. Aus solchen Umständen zu einer möglichen Wandlung des politischen und wirtschaftlichen Weltbildes leitet sich schließlich auch jene Skepsis ab, mit der man gegenwärtig den französischen Bemühungen um Bildung eines wirtschaftlichen Pan-Europa begegnet, obwohl eine Gemeinsamkeit der wirtschaftlichen Interessen Kontinental-Europas gegenüber dem ökonomischen Streben nach Industrieförderung in U.S.A. und in Großbritannien sicherlich vorliegt. Stellt man sich die in derartigen Vorgängen und Erscheinungen liegenden Wechselwirkungen vor, so kann man vorerst selbst in einem stärkeren Zusammenwirken der führenden Notenbanken bzw. in einer von ihnen ausgehenden intensiveren und einheitlicheren Beeinflussung des internationalen Geldverkehrs kaum die Grundlage für Hoffnungen auf eine Konjunkturerleichterung sehen, zumal der Ausgangspunkt der zurzeit herrschenden wirtschaftlichen Weltdepression doch wohl auf der Produktionsseite liegen dürfte.

\* Die Indeziffer der Großhandelspreise vom 23. Juli ist mit 125,5 gegenüber der Vorwoche unverändert. Von den Hauptgruppen hat sich die Indeziffer für Agrarstoffe um 0,5 v. H. auf 118,8 erhöht. Die Indeziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ist um 0,1 v. H. auf 119,0 und diejenige für industrielle Fertigwaren um 0,4 v. H. auf 150,1 zurückgegangen.

\* Das 19. Deutsche Bundesfestspiel in Rönne fand am Sonntag seinen Höhepunkt in einem Festzug, an dem etwa 20.000 Schützen aus allen deutschen Gauen teilnahmen. Eröffnet wurde der Zug durch Turnergruppen, hinter denen zunächst die Schweizer und Wiener Schützen marschierten, die jubelnd begrüßt wurden. Jeder Gau war durch ein riesiges Transparent gekennzeichnet. Diesen folgten Gruppen in Landestracht, Standartenführer und zahlreiche Fahnenwägen. Besonders herzlich wurden die Schützen von der Saar begrüßt und allenthalben hörte man den Ruf „Deutsch die Saar immerdar“. Auch die ältesten Schützen Deutschlands, zwei ehrwürdige Greise im Alter von 90 und 94 Jahren, nahmen an dem Festzug teil. Nach dem Festzug versammelten sich die Schützen zu einem Bundesfestmahl in der Messe. Um 17 Uhr fand ein 20 Minuten andauerndes Schnellfeuerstießen statt, dessen Sieger die Ehrenbecher des 19. Deutschen Bundesfestspiels erhielt.

\* Bundesjubiläum der Deutschen Buchbinder. Der Bund Deutscher Buchbinder-Innungen feierte sein 50-jähriges Bundesjubiläum in Dresden. Der Bundestag selbst ließ in dem Tätigkeitsbericht die umfangreiche und vielseitige Arbeit des Bundes erkennen, deren Wirksamkeit sich weit über reine Fachinteressen hinaus auf allgemeine wirtschaftliche Gegenstände erstreckt. Zu Ehrenmitgliedern wurden der Bundesvorsitzende Waschhausen und der Vorsitzende des österreichischen Bruderbundes, Lpawoff, ernannt.

Aue, 28. Juli. Der Elektroinstallateur Hermann Petersen von hier hat die Meisterprüfung bestanden.

Aue, 28. Juli. Heute früh gegen 4.15 Uhr hat sich auf der Bahnhofsstraße Aue-Annaberg, gegenüber dem Stadtdam, der 26 Jahre alte Werkzeugschlosser W. U. vom Güterzug in selbstmörderischer Absicht überfahren lassen. Die Leiche wurde ausgehoben und mit dem Leichenwagen in die Friedhofshalle gebracht. Die Beweggründe zur Tat sind nicht bekannt. — Heute Nacht haben junge Burischen im Schiffschen Blausarbenwerk einige Fensterscheiben eingeschlagen. Die polizeiliche Verfolgung wurde aufgenommen. — Im Kaffee Georgi ist ein Rehbeträger aufgetreten, der den Kellner um 3.80 M. betrogen hat. — Am Sonntagnachmittag in der 11. Stunde trat am Flossgraben in Auerhammer ein Sittlichkeitsverbrechen auf. Er wurde als ein Arbeiter aus Buttha ermittelt und zur Anzeige gebracht.

Schneeberg, 28. Juli. Am Freitagabend 10 Minuten vor 7 Uhr wurde die Feiwo. Sanitätskolonne Schneeberg und Umgegend von Neustädte, Rappoldstraße durch Fernsprecher nach der Halde des Neujahrshochs zu Alarm gerufen. Obwohl der Alarm von Mann zu Mann durchgelaufen werden mußte, war bereits 10 Minuten nach dem Alarm der erste Mann an der Unfallstelle. 20 Minuten nach 7 Uhr waren 18 Kameraden und Helfertinnen mit sämtlichen Rettungsgewand und Verbandzeug an Ort und Stelle. Angenommen war, daß durch Gerüchte mehrere Personen schwer und andere leicht verletzt waren. Die Verletzten wurden sachgemäß verbunden und in das rasch aufgeschlagene Verbandzelt transportiert. Der Vorsitzende und Kolonnenarzt Dr. med. Weise, der der Lebung von Anfang bis Ende beiwohnte, sprach sich sehr zufrieden über die Leistungen der gesamten Mannschaft aus. Um 1/9 Uhr war die wohlgeleitete Lebung beendet.

Neustädte, 28. Juli. Der Hausbesitzerverein hielt unter Leitung seines ersten Vorsitzenden, Kaufmann Willy Bient, am Sonntagabend im „Karlshäuser Haus“ eine gutbesuchte Versammlung ab. Nachdem man von einer Anzahl Eingängen Kenntnis genommen hatte, berichtete über den Verbandstag in Löbau ausführlich der nach dort delegierte gewesene zweite Vorsitzende E. Wagner. Ueber die Haftpflichtversicherung des Verbandes der schiff. Hausbesitzervereine führte durch Vortrag der von der Verbandsektion aus Dresden anwesende Versicherungsfachmann Ledebert auf. Man beschloß einstimmig, in nächster Versammlung wegen Kündigung der bisherigen kollektiven Haftpflichtversicherung und Uebertragung derselben auf die Versicherung des Verbandes bindende Stellung zu nehmen. Die Verschmelzungsfrage der Städte Schneeberg und Neustädte löste großes Interesse aus. Einige Mitglieder der städt. Kollegien sprachen aufleidend zu diesem Punkt. Da die Verhandlungen noch schwebend, kann noch nicht abschließendes gesagt werden. Der Vorsitzende

## Der Kultur- und Wirtschaftsimperialismus der Tschechoslowakei

Von Franz Hollube, Turn-Teplich.

Uralt ist der Haß der Tschechen gegen alles Deutsche, mehr als einmal schon hat er sich in mehr oder minder blutigen Kämpfen und blindwütiger Zerstörung deutscher Kulturdenkmäler ausgetobt. Es sei hier nur an den bereits im Mittelalter lüppig wuchernden tschechischen Chauvinismus erinnert, der die Prager Studenten zur Abwanderung von der ältesten deutschen Hochschule nach Leipzig zwang und damit zur Gründung der dortigen Universität führte, an die wilden Raubzügen der tschechischen Abgeordneten im Wiener Parlament, an die Verfolgung der deutschen Studenten in Prag Ende vorigen und Anfang dieses Jahrhunderts und schließlich an den in umfassender Weise organisierten Verrat während des Weltkrieges.

Nur Kinder, politische Schimmerläuse oder solche, die sich von einer Annäherung — von einer offenen, wirklich ehrlichen Versöhnung wird nie die Rede sein — der beiden einander feindselig gegenüberstehenden Völker wirtschaftliche Vorteile oder Befriedigung ihres Ehrgeizes in der Gestalt eines tschechoslowakischen Ministerjessels erhoffen, können glauben, daß die Zeit und der beiderseitige gute Wille eine Brücke über die diese Nationen trennende Kluft schlagen werden.

Deutscherseits ist dieser gute Wille sicher vorhanden. Das beweist schon die Teilnahme deutscher Parteien an der Regierung. Aber auf Seite der Tschechen? — Die nachstehenden Ziffern, die, das sei besonders hervorgehoben, nicht etwa von deutscher Seite zu irgendwelchen staatsfeindlichen Zwecken ermittelt wurden, sondern dem statistischen Handbuch der Tschechoslowakei, also einer amtlichen Veröffentlichung, entnommen worden sind, erteilen wohl die beste Antwort auf diese Frage.

Es gab in den historischen Ländern (Böhmen, Mähren, Schlesien):

	Volksschulen		Bürgerschulen	
	tschechische	deutsche	tschechische	deutsche
1917/18	5880	3976	503	388
1925/26	6721	3170	1146	430
	+ 441	- 206	+ 553	+ 58

Noch krasser und für die Deutschen geradezu verwerflich stellt sich ein Vergleich der Zahlen der tschechischen und deutschen Schüler.

Es gab:

	Volksschulen		Bürgerschulen	
	tschechische	deutsche	tschechische	deutsche
1917/18	988.506	514.893	115.006	64.805
1925/26	1.006.835	453.740	149.887	80.756
	+ 18.329	- 61.123	+ 34.881	- 4.049

Es stand also in einem tschechischen Gewinn von zusammen 53.210 Schülern ein deutscher Verlust von 65.174 schulpflichtigen Kindern gegenüber, die nicht nur jedem, der sein Volk liebt, sondern auch dem Deutschen im Reiche zu denken geben müssen.

erklärte eine ministerielle Verordnung betr. Befreiung leerstehender Räume von der Mietszinssteuer und hält in längerer Rede die Herabsetzung der Hypothekenzinssätze in Anbetracht des gesunkenen Reichsbankdiskontsatzes für wünschenswert.

Schwarzenberg, 28. Juli. Von der Industrie- und Handelskammer Plauen ist dem Prokuristen Hugo Richard Hofmann von hier, anlässlich seiner 25jähr. Tätigkeit bei der Firma C. J. Belger, das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen und durch das Kammermitglied Kaufmann Hans Klaus überreicht worden.

Johanngeorgenstadt, 28. Juli. Auf der Staatsstraße zwischen Oberwildenthal und Steinbach berunglückte ein etwa 30 Jahre alter Mann aus Neustädte dadurch, daß er mit seinem Kind, einem 7 Jahre alten Mädchen, bei der Fahrt vom Fahrrad stürzte. Beide wurden bewußtlos von den Insassen eines vorüberfahrenden Autos aufgefunden. Mit dem Schwarzenberger Krankenauto wurden die Verletzten nach Neustädte überführt. Es handelt sich um den bekannten Kommunistenführer Korhag.

gr. Zschornau, 28. Juli. Am Sonntag unternahm der Erzgebirgsverein eine halbtägige Wanderung nach Soosa. Die Teilnehmerzahl war wider Erwarten klein. Alle aber, die teilnahmen, sprachen sich über die Wanderung sehr befriedigend aus. — Für Sonntagabend, 2. August, ist ein Abendspaziergang mit Frauen zum Filsloch vorgesehen. Die Teilnehmer sammeln sich um 1/8 Uhr am Gasthof „Zum Hirsche“.

Ne. Rastau, 28. Juli. In der Sitzung des Vorstandes des Schulverbandes Rastau-Grünstädtel gab der Vorsitzende, Bürgermeister Weigelt-Grünstädtel, zunächst geschäftliche Mitteilungen bekannt, u. a. daß der Haushaltsplan der Berufsschule genehmigt worden ist. Auch verteilt er die in Druck erschienene neue Ortschulordnung. Der Rechnungsabluß der Schulkasse für 1928/1929 ergibt als Ausgabe 72.273,67 M., als Einnahme 38.402,55 M., so daß ein Fehlbetrag von 33.871,12 M. festzustellen werden muß, der durch die verzögerte Abführung der Beiträge der beteiligten Gemeinden entstanden ist. Die Rechnung der Berufsschule weist an Einnahmen 6742,51 M. und an Ausgaben 4551,44 M. aus, so daß ein Raffensbestand von 2191,07 M. vorhanden ist. Zu Rechnungsprüfern werden Langsch-Rastau und Schädlich-Grünstädtel gewählt. Der Fehlbetrag aus dem vorigen Jahre in Höhe von 8000 M., der schon mehrere Male die Versammlung beschäftigt hatte und zu dessen Deckung vergebens versucht worden war, ein Darlehen aufzunehmen oder einen Zuschuß vom Ministerium für Volksbildung zu erhalten, soll nunmehr auf die beteiligten Gemeinden umgelegt und mit größter Beschleunigung eingezogen werden. Ferner wird beschlossen, da auch in Berufsschulmässen einige Gemeinden zum Teil mit beträchtlichen Beträgen im Rückstande sind, Zinsen in der Höhe, wie sie die Girokasse erhält, für solche Zahlungen zu berechnen, die nach dem 30. September d. J. geleistet werden. Die Mädelarbeiten in dem Schulgebäude zu Rastau werden dem niedrigsten Angebot, abgegeben durch Mäler Siegeri-Rastau, zugesprochen. Die Rechnung für die Bauarbeiten in der Langenberger Schule wird anerkannt bis auf eine nicht berechnete Mehrleistung von 11 M. Ferner wird beschlossen, die Versicherung gegen Haftpflicht, die für Lehrer und Schüler bereits besteht, auch auf den Hausmeister, sowie auf vier Ehefrauen auszubehalten.

Dabei sind wir noch lange nicht am Ende einer Schulpolitik angelangt, die sich die Glanzierung ganz Sudeten-deutschlands zum Ziel gesetzt hat. Jahr für Jahr werden unter Aufwand vieler Millionen Kronen im reindeutschen Sprachgebiet tschechische Schulen erbaut oder, wenn die Mittel nicht ausreichen, den deutschen Gemeinden die mit deutschen Geldern erbauten deutschen Schulen einfach weggenommen, auch dann, wenn gar kein tschechisches Kind vorhanden ist. Gefüllt werden diese Anstalten dann durch die Ausschulung tschechischer Kinder aus Nachbarschulpfängen und mit den Kindern deutscher Staatsangehöriger, die fürchten müssen, Brot und Stellung zu verlieren, wenn sie ihre Söhne und Töchter nicht in die neu errichtete tschechische Schule schicken.

Aber nicht genug damit. Man macht den deutschen Gemeinden, denen man die Schulen weggenommen hat, einfach die Errichtung neuer Lehranstalten unmöglich. Das berühmte Finanz-Reform-Gesetz, an dessen Zustandekommen leider auch deutsche Parteien (Bund der Landwirte, deutsche Christlich-sozialistische und deutsche Gewerdepartei) beteiligt waren, bietet hierzu Handhaben. Wie fraglich der Wert der Teilnahme deutscher Parteien an der Regierung der Tschechoslowakei ist, geht am deutlichsten daraus hervor, daß es diesen bisher auch noch nicht in einem einzigen Falle gelungen ist, dem chauvinistisch-kulturellen Ausbrechungsdrang der Tschechen Halt zu gebieten.

Hemmungslos wie im Schulwesen tobt sich die Eroberungspolitik des Tschechentums auch in wirtschaftlicher Hinsicht aus. Die Jizna-Bank verwaltet heute ein Vermögen von 1.071 Millionen Kronen Einlagen. Sie ist budmäßig mit 217 Millionen Kronen, in Wirklichkeit aber durch die von ihr kontrollierten anderen Banken mit weit mehr als einer Milliarde Kronen an Industriekontenvermögen beteiligt. Ihre Direktoren befehlen mehr als 153 Verwaltungsratsstellen.

Dem tschechischen Gelde folgt der tschechische Beamte und Arbeiter. Eine deutsche Arbeitsstelle nach der anderen geht verloren. Dem Ausmerzungsprozeß bei den Bahnen, der Post und den anderen staatlichen Ämtern folgt jener bei der Privatindustrie.

Noch sind heute mehr als sechzig Prozent der Industrie in der Tschechoslowakei in deutschen Händen. Es wird aller Kraft bedürfen, um diesen Stand zu wahren. Der Reichsdeutsche soll aber daran erinnert werden, daß vor den Toren Deutschlands etwas heranwächst, das einmal gefährlich werden kann und das heute schon begehrt seine Hände nach Reichsland, der Lausitz, ausstreckt.

Außerordentlich bedauerlich ist es, wenn große reichsdeutsche Firmen in immer steigender Zahl sudeten-deutschen Häusern tschechische Druckmaschinen ins Haus schicken. Man sollte jenseits der Grenzen etwas mehr Verständnis für unsere schwierige nationale Lage aufbringen und uns nicht in den Rücken fallen.

Langenberg, 28. Juli. In seiner Monatsversammlung in Wollsch Haus hatte der Turnverein Langenberg (D.S.) die Freude, seinen bewährten Vorsitzenden Wital Müller nach langer schwerer Krankheit, die durch einen Motorradunfall verursacht worden war, wieder begrüßen zu können. Zum Dank für seine Mühe und Arbeit um das Wohl des Vereins wird er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Es wird beschlossen, die Platzweide des Turnvereins Grünstädtel (D.S.) am 9. und 10. August geschlossen zu besuchen. Hans Kircheis erstattet Bericht über das Turnfest in Chemnitz. Er regt an, für das Turnfest 1933 in Stuttgart eine Spartasse einzurichten. Man stimmt der Anregung freudig zu. Dem um die praktische Turnerei im Verein hochverdienten Hrn. Harde Kircheis überreicht der Vorsitzende mit ehrenvollen Worten eine wertvolle Bronzestatue. Die Turnbrüder Hermann Drostowski und Anton Neco werden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Der Kassierer gibt bekannt, daß eine Zuwendung des Kreises zur Finanzierung des Sportplatzes in Aussicht gestellt worden ist. Eine Sammlung mit dem Zweck, dem Kinde eines Turnbruders, das schon seit einem Jahre in Bad Elster im Krankenhaus liegt, eine Freude zu bereiten, ergibt 8.70 Mk. Es wird beschlossen, den Film über das Turnfest in Chemnitz den Mitgliedern vorzuführen, falls die Kosten nicht zu hoch sind.

### Rolfportier überfallen eine nat.-soz. Versammlung.

3 Personen schwer verletzt.

\* Hohenstein-Grünstädtel. Die fleißigen Nationalsozialisten, die am Sonntagabend im Fremdenhof „Gewerbehaus“ einen geselligen Abend veranstalteten, wurden kurz nach 12 Uhr von etwa 100 auswärtigen Kommunisten, die zum ersten Gruppenportier der Rolfportier hier anwesend waren, überfallen, wobei es zu einer schweren Schlägerei kam. Dabei sind dem Besitzer des Gewerbehauses Einrichtunggegenstände (Stühle, Tische, Spiegel, Fenster) im Werte von 3000 bis 4000 M. zerschlagen worden. Bei dem Handgemenge, bei dem auch Schäfte fielen, sind drei Personen am Kopfe schwer verletzt worden. Am nächsten ist der nat.-soz. Stadt, Michael zugerichtet worden; außer Hiebwunden ist ihm das rechte Auge ausgestochen worden. Die Verletzten wurden von Ärzten, die schnell zur Stelle waren, verbunden und in ihre Wohnungen gebracht. Michael fand Aufnahme im Pulsenhaus in Chemnitz. Beim Durchsuchen des kommunistischen Gruppenportiers „Bergmannsgruß“, wo das Gruppenportier (eigentlich Wahldemonstration) abgehalten wurde, wurden eine Anzahl Stiche gefunden, die beschlagnahmt worden sind. Nach Eintreffen eines Ueberfallkommandos aus Chemnitz wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Ein Jubilar des Turnerbundes (D.S.), der Wirtler Max Hochmann, der von der Jubiläumsfeier nach Hause gehen wollte, ist bei der Kleinrenten-Scheune am Meindorfer Weg von denselben Kommunisten ohne Grund angefallen und durch Stiche im Rücken schwer verletzt worden. Er mußte nach seiner Wohnung, Schützenstraße 22, gefahren werden.

Die Erregung über diese gemeinen Ueberfälle ist unter der Einwohnerschaft groß, insbesondere über die fremden

Kontrollanten, die ihre Gastfreundschaft mit Brauereien und ruhig ihres Weges gehende Bürger täglich angreifen und sogar verletzten. Es ist nicht anders denkbar, als daß diese Kommunisten die auswärtigen Kommunisten auf die Veranstaltung der Nationalsozialisten im Gewerbehaus aufmerksam gemacht und nach dort geführt haben.

**Arbeiter beim Kanalbau verschüttet.**  
3 Todesopfer.

**Altingenthal.** Bei Kanalisationsarbeiten, die zur Zeit von Unter-Rothau aus ausgeführt werden, wurden beim Ausschachten durch einstürzendes Erdreich vier Arbeiter in dem etwa vier Meter tiefen Kanal verschüttet. Es handelt sich um die verheirateten Arbeiter Schmutzger, Meyer und Örgner, sowie um einen vierten Arbeiter, der sich noch rechtzeitig herausarbeiten konnte, während die mit Namen genannten Arbeiter erstickten.

**Von der Erde abgestürzt.**

**Einsiedel.** Der Schornsteinbauer König aus Chemnitz, der im Auftrage einer Firma an der Werkzeile Arbeiten auszuführen hatte, stürzte plötzlich ab. Er fiel auf das Dach und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

**Absorf.** Im Walde bei Landwüste kam es zwischen böhmischen und sächsischen Beerenjägern zu einer Schlägerei. Ein Trupp böhmischer Beerenjäger war über die Grenze gekommen und hatte wahllos die noch weißen und grünen Preisbeeren abgerissen. Die eingreifende Polizei war anfangs machtlos und konnte erst nach Herbeiführung von Verstärkungen der Schlägerei ein Ende bereiten.

**Bad Brambach.** Der 37 Jahre alte Kaufmann und Holzhändler Paul M. Ludwig aus Schönberg wurde verhaftet. Die Girokassette Brambach soll ihm Kredite in Höhe von 76 000 Mk. eingeräumt haben und 40-50 000 Mk. Schaden erlitten. Die beiden schuldigen Beamten wurden strifilos entlassen.

**Crimmitschau.** Bei einer Revision ist man im Arbeitsamt Unterschlagungen auf die Spur gekommen. Unter Verdacht stehen zwei Beamte. Sie befinden sich auf Urlaub. Die genaue Höhe des Fehlbetrages ist noch nicht bekanntgegeben worden.

**Beipzig.** Der Fleischer Richard Reif stürzte mit seinem Motorrad in einer Kurve der Straße Lauterbach-Dierwisch. Er zog sich einen Wirbelsäulendruck und eine Rückenmarquetschung zu, die zum Tode führten.

**Dresden.** Ein Leipziger Kraftfahrer suchte mit seiner Reitwagenmaschine auf einer wegen eines Festtages für den öffentlichen Verkehr gesperrten Straße einem Manne auszuweichen, der trotz polizeilicher Warnung die Straße überkreuzte wollte. Dies gelang dem Motorradfahrer nicht. Er überrennte den Mann und fuhr gegen die Bordwand. Der Reitwagen wurde in die auf dem Bürgersteig stehenden Zuschauer herein geschleudert. Zehn Zuschauer und die im Reitwagen sitzende Frau des Kraftfahrers wurden verletzt.

**Coswig.** Ein Radfahrer stieß hier mit einem Reitwagen zusammen und wurde vom Rade geschleudert. Er war auf der Stelle tot. Die Schuldfrage ist ungeklärt.

**Neues aus aller Welt.**

**Beamte verhüten eine Katastrophe.**

Eine Schulkasse in Berga-Neudra sollte auf dem Bahnhof einen Sonderwagen zur Verfügung gestellt bekommen. Von einem Beamten wurde dem Lehrer gesagt, er solle den in Frage kommenden Zug nicht bestiegen, bis der Sonderwagen da sei. Der Lehrer entsprach diesem Wunsche nicht, und als ein Zug einließ, wurde er von der Klasse, die von einer Anzahl Erwachsener begleitet war, befehrt. Der Lehrer überließ jedoch, daß er in einen falschen Zug geraten war. Erst als der Zug vier bis fünf Wagenlängen zurückgelegt hatte, bemerkte er seinen Irrtum und sprang mit zwei Kindern aus dem Zuge. Sämtliche

**Wenn du einmal dein Herz verschenkst.**

Skizze von Hans Fresenius.

Die Schar der nur aus gesellschaftlichen Rücksichten Geliebten war gegangen. Jetzt sah der Hausherr mit einigen guten Freunden im gemütlichen Beisitz. Der Diener hatte kahlfühnig einen alten Burgunder in den Korb gelegt und noch zwei weitere Flaschen bereit gestellt. Bald beherrschte das Thema die Unterhaltung, das immer angeknüpft wird, wenn Männer frohgemut beisammen sitzen: Frauen und Liebe. Der eine gab dies, der andere jenes Erlebnis zum besten, alle aber liebeten ihre Erzählungen, dem Beispiel des alten Generals folgend, in den Schimmer jener Romantik, die, aus der Achtung vor dem Weib und der Ehrfurcht vor der Liebe geboren, die mit diesem Himmelsgelicht Bedachten in ihm weniger die sinnliche Freude als vielmehr die „Minn“ der Frauen dienlich erblicken läßt. Ein Vetter des Hausherrn, ein Junggeselle von etwa fünfzig Jahren, der in einer anderen Stadt beheimatet war, erhielt das Wort:

Ich will Ihnen erzählen, wie mir einmal ein schöner Hand ein Korb gepflichtet wurde, noch ehe ich um sie angehalten hatte. Es ist der niedrigste, den ich je bekommen, denn es fehlt ihm, jetzt aus der Entfernung betrachtet, nicht an Humor. Alter schützt vor Torheit nicht, und so bin ich wie der bekannte Esel auch noch einmal zum Tanz aufs Eis gegangen.

Eva war Mitte der Zwanzig und Stenotypistin, Sekretärin oder dergleichen, als ich sie in dieser Eigenschaft kennen lernte, da ich mit ihrem Brotherrn häufig geschäftlich zu tun hatte. Wir freundeten uns an. Ihr ganzes irisches Wesen wirkte wie Sonnenschein. Sie war offen und vertrauensvoll, ich bin über ihr Alter vernünftig und stand fest und selbstsicher im Leben. Häufig war sie natürlich auch. Wir kamen in einem kleinen Kreise, zu dem auch mein Freund Kurt Wehner gehörte, häufig zusammen, bei Bier oder gelegentlich auch einmal bei einer Somme.

**Aus dem Radiumbad Oberschlema**

**Veranstaltungen der Kurverwaltung**

- Dienstag, nachm. 4-8 Uhr: Konzert (Stadtkapelle Schneeberg); abends 8 Uhr: Abendkino (Singpiel: „Unter der blühenden Linde“ (Kurt Wehner)).
- Mittwoch, vorm. 10-12 Uhr: Konzert (Stadtkapelle Schneeberg); nachm. 3 1/2 Uhr: Schwant: „Der Raub der Sabinerinnen“ (Kurt Wehner); abends 8 Uhr: Musikalische Entdeckungen (Kurt Wehner); abends 9 Uhr: Reunion.
- Donnerstag, vorm. 10-12 Uhr: Konzert (Stadtkapelle Schneeberg); abends 8 Uhr: Deitere Lieder zur Saute (Hilde Mayring-Beipzig).
- Freitag, nachm. 4-8 Uhr: Konzert (Stadtkapelle Schneeberg).
- Sonntag, vorm. 10-12 Uhr: Konzert (Stadtkapelle Schneeberg); abends 8 Uhr: Lichtbilder-vortrag: „Die schön. Steinische, ihre Gewinnung-, Veredelungs- und Verwendungstechnik“ (Direktor Vorwerk-Weidau).
- Kurliste.**  
24. Juli
6211. Bilfer, Hans, Koloniar, Freiberg.  
6212. Wolff, Hermine, Berlin.  
6213. Rosalesien, Lydia, Berlin-Steglitz.  
6214. Georg, Oskar, Oberostal, Dresden.  
6215. Rabowitz, Emilie, Joppo.  
6216. Neuenhof, Paul, Hausmeister, Berlin-Charlottenburg.  
6217. Winkler, Gertrud, Oberschlema.  
6218. Wagner, Gertrud, Jockentheim.  
6219. Meyer-Wöhrend, Johanna, Diebros.  
6220. Anders, Johanne, Beipzig.  
6221. Hädel, Marie, Neuhäuselchen.  
6222. Schöhorn, Wiegand, Grad b. Coburg.  
6223. Schöhorn, Emil, Direktor, Grad b. Coburg.  
6224. Hädel, Maria, Dresden.  
6225. Hehle, Lina, Beipzig.  
6226. Raspart, Martha, Beipzig.  
6227. Gappich, Alma, Rottschänkeberg.  
6228. Schreiber, Hildegard, Dresden.  
6229. Derold, Hedwig, Rottschänkeberg.  
6230. Hättner, Bruno, Kaufmann, Ebnick.  
6231. Schäblisch, Luise, Beipzig.  
6232. Meyer, Anna, Dorfmannsdorf.  
6233. Dr. Sauerbren, Berlin.  
6234. Janne, Marg, Alt-Dschaj.

6235. Tournebise, Hans, Lohndien-G.  
6236. Adler, Wilma, Beipzig.  
6237. Gießler, Christine, Plauen i. V.  
6238. Buhl, Agnes, Seidenau.  
6239. Jahn, Anna, Rottschänkeberg.  
6240. Gießler, Emma, Seidenau.  
6241. Kaiser, Emma, Seidenau.  
6242. Böhmman, Dorothea, Dresden.  
6243. Seibert, Elke, Weidau.  
6244. Hädel, Martha, Pirna.  
6245. Pöcher, Margarete, Beipzig.  
6246. Rothke, Johanne, Clauswitz.  
6247. Nidel, Charlotte, Dresden.  
6248. Domn, Martha, Freital.  
6249. Schmadelbach, Elsa, Dresden.  
6250. Schraplau, Elke, Alt-Dommast.  
6251. King, Frieda, Rottschänkeberg.  
6252. Weisener, Hedwig, Freital.  
6253. Schuster, Anna, Jockentheim.  
6254. Anoll, Anna, Berlin.  
6255. Bredehmann, Martha, Dresden.  
6256. Anoll, Alexander, Berlin.  
6257. Baummann, Frank, Freital.  
6258. Friedrich, Herbert, Lugau.  
6259. Hebold, Alfred, Jockentheim.  
6260. Hehle, Lina, Beipzig.  
6261. Biedmann, Marg, Rottschänkeberg.  
6262. Irionde, Wilma, Weiden.  
6263. Röllsch, Anna, Oberschlema.  
6264. Koller, Susanne, Dresden.  
6265. Schlegler, Martha, Beipzig.  
6266. Pöcher, Martha, Weiden.  
6267. Böhm, Lina, Dresden.  
6268. Frickhe, Elke, Dresden.  
6269. Wolf, Selma, Dresden.  
6270. Hehle, Martha, Weiden.  
6271. Berrmann, Anna, Seidenau.  
6272. Müller, Helene, Seidenau.  
6273. Braungart, Hedwig, Altingenthal.  
6274. Feiler, Emma, Weiden.  
6275. Popp, Frau, Chyranik.  
6276. Krotsch, Johanna, Trauen.  
6277. Wännel, Martha, Rottschänkeberg.  
6278. Viehig, Robert, Freital.  
6279. Rößke, Johannes, Rauda.  
6280. King, Hans, Johanngeorgenstadt.  
6281. Rinckert, Julius, Dresden.  
6282. Glauer, Martin, Dresden.  
6283. Hehle, Robert, Beethoven.  
6284. Runze, Arthur, Dresden.

anderen Kinder wollten folgen. Der Schaffner war imstande, den Zug halten zu lassen. Die Klasse stieg aus, befand sich aber auf dem Geleise, auf dem aus der entgegengesetzten Richtung ein Zug einließ, der nicht mehr zum Stehen gebracht werden konnte. Sofort griffen alle Beamten ein, und es gelang, alle Personen vor dem herandrasenden Zug zu retten!

**Festnahme einer Einbrecherbande.** Die Stuttgarter Kriminalpolizei hat auf dem Bahnhof Cannstatt eine aus fünf Personen bestehende Einbrecherbande dingfest gemacht. Die Verbrecher, polnische Staatsangehörige, sind der Polizei als gewerbdmähige Ladens- und Geschäftsneider bekannt. Die Bande hat ihren Wohnsitz an der deutsch-polnischen Grenze in Oberschlema. Von dort aus hat sie Raubzüge über Weichsen in verschiedene deutsche Länder ausgeführt. Die gestohlenen Waren, wurden über Kattowitz nach Polen gebracht.

**Mit dreifürten Drogen hat der Arbeiter Alfred Duff aus Weichsen in mehreren Fällen Frauen auf der Landstraße überfallen. Die Hunde stellen die Frauen und verhindern einen Widerstand. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Sittlichkeitsverbrechen zu einem Jahr und einem Monat Gefängnis.**

**Juwelenräuber Sandowst gefast.** In Karlsruhe wurde der bekannte Juwelenräuber Sandowst, der vor einem Monat unter abenteuerlichen Umständen aus der Straf-anstalt Regal ausgebrochen war, bei einem Einbruch durch die Polizei festgenommen.

**Glücksspielrazzia.** Die medienburgische Landes kriminalpolizei hat das Glücksspiel im Saal des Kurhauses Warnemünde unterbrechen lassen. Die Ruzgäfte wurden aus dem Spielraum verwiesen, die Räume gesperrt und die Spielgeräte beschlagnahmt. Die Gelder der Spielkasse, die wegen des regnerischen Wetters hart gefüllt war, wurden von der Polizei sicher gestellt und die Namen der Ruzgäfte notiert.

**Schwarzsender.** In Frankreich wurde ein Reiz draht-loser Schwarzsender entdeckt, die zum Schaden der Post-verwaltung einen privaten Telegraphendienst betrieben. In Paris, in Holland und in Mex wurden derartige Anlagen vorgefunden und beschlagnahmt. Die Schwarzsender sollen auch mit Zentralafrika, Syrien und Amerika in ständiger Verbindung gestanden haben.

**„Des Vashas Flit-Flap“.** In London hat man einen neuen Tanz eingeführt. Seine Besonderheit liegt darin, daß die Tanzenden den Rhythmus durch Auf-klopfen der Fußspitzen und Anschläge der Fersen begleiten. Der Tanz soll aus den türkischen Bädern gekommen sein. Daher führt er auch den Namen „Des Vashas Flit-Flap“.

**Pianos \* Harmoniums**  
- Nur erste Fabrikate - Kleine Monatsraten -  
**Pianohaus Porstmann \* Aue**  
Schneeberger Straße 15 - Fernruf 295.

Sie können es sich ja denken: Aus der Freundschaft, von mir anfangs ehrlich onkelhaft gemeint, wurde mehr, jedenfalls auf meiner Seite. Ich wollte es mir lange nicht eingestehen, bis ich schließlich zu bemerken glaubte, daß auch Evas Augen in mir etwas anderes sahen als nur den Freund und Onkel. Da erwuchs mir ein Hoffen und Wünschen, gegen das ich vergeblich den Verstand des „alten Mannes“ ins Treffen führte.

Aber etwas anderes hielt mich damals davon ab, an Eva die entscheidende Frage zu richten. Der kleine Kreis, von dem ich sprach, war zum Kleeblatt geworden: Eva, Kurt und ich.

Da mußte ich bemerken, daß Kurt's Beziehungen zu Eva denen zwischen ihr und mir sehr ähnlich wurden. Beim Freund fand ich das begreiflich - wie konnte man sich in Eva nicht verlieben! - so sehr mich auch die Erkenntnis schmerzte. Später hat er mir übrigens auf Freundes-wort versichert, daß er nie daran gedacht habe, mich bei Eva auszustechen.

Von dieser Weisheit ich heute noch nicht, wenn von uns beiden sie mehr zuneigte, ob ferner ihr Gebaren den Berechnung entsprang, zwei Eisen im Feuer zu haben, oder lediglich der spielerischen, 3. T. wohl auch unwußten Lust am Erfolg im Liebeskrieg. Sie jedenfalls sah sie sich von uns beiden umworden, wie ein Ereignis zeigte, das allerdings erst eintrat, nachdem sie sich innerlich schon einem Dritten zugewandt hatte.

Wir sahen an einem schönen Sommerabend zu dreien auf der Terrasse des „Haus am See“ bei einer Pflanz-dewie, aber die unbelangene Fröhdlichkeit von früher wollte sich nicht einstellen. Eva schien seit einiger Zeit verändert, nicht mehr so offen wie einst. Sie erzählte wort-reich von einer kürzlich beendeten Reise, vermiß aber alles Persönliche, ihre Gedanken wollten ansetzeln bei ganz anderen Dingen. Es war, alles in allem, recht ungemütlich.

Was tut ein Mann in solcher Lage? Er schaut ins Glas. Wir waren Männer. Sachus ließ uns nicht im Stich. Die Spemanns, die über uns lag, begann zu we-

hen. Ich wurde kühner in meinen Huldigungen, woft in dem Gefühl, den unerquicklichen Zustand durch eine klare Frage, die klare Antwort erbischte, beenden zu sollen. Da spielte die Musik den damals neuen Schlager „Wenn du einmal dein Herz verschenkst“. Ich summete, Eva bedeutungslos anblickend, den Text mit; auch Kurt fiel ein. Am Seeufer paddelte ein Jockboot vorüber und machte, unseren Blicken verborgen, fest. Eva hatte es bemerkt und wurde ernst, aber, als die Musik geendet, huschte ein geheimnisvolles Lächeln über ihr Gesicht:

„Mein Herz soll ich Euch schenken? Euch beiden? Dann muß ich es ja teilen. - Hier!“ Damit nahm sie ein Wasserglas von der Schale, brach es sauber mitten durch und legte vor jedem von uns eine Hälfte auf den Tisch. „Ein anderes habe ich nicht...“, und leise, kaum hörbar, „... mehr.“

War das Ernst, war es Scherz? Keiner von uns beiden fand schnell ein Wort, ein befreiendes Lachen. Da gab uns Eva selbst die Antwort auf die unausgesprochene Frage. Sie erhob sich: „Ich muß jetzt gehen. Habt Dank für alles! Lebt wohl!“

Sie reichte jedem eine Hand. Ich wollte sie halten, dann begleitete.

„Bitte, laßt mich allein gehen!“ Damit wandte sie sich kurz ab, schritt die Stufen hinab, ging die zehn, fünfzehn Meter zum Seeufer. Ich wollte ihr nachsehen, aber Kurt hielt mich fest: „Laß sie.“ Und schon hörte ich den halblauten Ruf: „Ernst?“ Und die Antwort: „Hier, Eva!“

Kurz darauf glitt ein Jockboot mit zwei Insassen durch den Lichtschein der „Licht- und Dunkel“. Es schickte nur noch, daß die Musik die Barbare solte. --

Es war verdammt bitter damals. Hatte ich einen solchen Abschied verdient? Doch ich kam darüber hinweg. Zuerst half mir der Humor, der, im Grunde genommen, der Begebenheit anhaftete. Und dann - kann man überhaupt rechten mit der Frau, die man liebt?

# Turnen Sport Spiel

## Der 2. Verbandsspieltagnng im Gau Erzgebirge (MVB.)

### Die üblichen Überraschungen. — Ein Spielabbruch wegen Ballmangels.

Sämtliche acht Mannschaften der ersten Klasse fanden sich wieder in harten Kämpfen gegenüber und es ging nicht ohne die dieses Spieltages wieder an den Tag tretenden Überraschungen ab. Wohl noch nicht dagewesen ist ein Spielabbruch nach kurzer Spielzeit wegen fehlen von Ballmaterial.

#### I. Klasse:

A. f. R. Auerhammer I — B. f. B. Aus-Felle I 1:8.

Zu diesem Ortsovalentkampf, der auf dem Sportplatz am Fließgraben in Auerhammer stattfand, spielte Auerhammer ohne Stützrad um B. f. B. ohne Wagner, der noch kurz vor dem Spiel abfiel, aber von Richter gut ersetzt wurde. Die gebotenen Leistungen befriedigten in der ersten Halbzeit nicht. Es wurde ein systemloses Spiel von beiden Mannschaften vorgeführt, Auerhammer legte in der ersten Hälfte einen größeren Eifer an den Tag, war dadurch etwas schneller am Ball und drückte auch. Doch gab es jedoch nicht, da der Sturm viel zu lang wogerte und die sichersten Sachen ausließ. Der beste war der Mittelfürer Deroold. Nach der Pause gingen die Spieler mit größerem Eifer ans Werk. Das Zuspiel wurde besser und Winkler und Stoll im Sturm ließen sich recht guten Leistungen auf. In der 4. Min. legte Stoll Winkler gut vor und dieser legte den Ball erstmals in die Mäcke. In der 19. Min. war es dann Stoll, der eine Flanke zum 2. Tor gut einwirkte, nachdem Luft das Tor zu schließen verstanden. Kurz vor dem Ende war es den VfR-Menschen endlich verstanden, durch einen gut platzierten Schuß von Deroold zum einzigen Gegentreffer zu kommen.

Tanne Thalheim I — Sagonia Bernsbach I 0:1, abgebrochen.

Das Treffen dauerte nur 21 Minuten und mußte dann, nachdem die Bernsbacher durch Huber ein Tor erzielt hatten, wegen fehlen weiteren Ballmaterials vom Schiedsrichter abgebrochen werden!

## Hochbetrieb im Handball.

#### Ueberraschende Ergebnisse im Gau Erzgebirge.

Sonntags: In. Johanna I — In. Johann, Aue I 4:4 (3:3). Niemand hatte nach der zweitägigen am ein derartiges Ergebnis gedacht. Günstig ging das Spiel für die Aue nicht los, denn bereits nach 2 Minuten führte Johanna, doch bald wurde der Ausgleich erzielt. Dadurch angepörrt gingen die Gäste mehr aus sich heraus und zeigten, daß ihre Klasse vorüber ist. Trotz größter Anstrengung der Einheimischen und verstärktem Tempo beiderseits und einigen unzulässigen Vorfällen, die jedoch von Pörrer, Kauter gerügt worden, gelang nur ein Unentschieden.

In. Olympianer I — In. Beiersfeld III 2:2 (1:2). Nach einem ausgeglichener Spielverlauf mußten sich die Schwärzlerinnen knapp geschlagen begeben.

In. Neuhütel I — In. Schneeburg I 7:2 (3:2). Ein sehr ausgeglichenes Spiel mit untermenschlichem Spiel, welches vorzeitig abgebrochen werden mußte. Mehr Disziplin. Es kam nur eine Mannschaft gewinnen!

Sonntag: In. Beiersfeld I — In. H. 1878 Aue I 7:0 (2:0). Auch hier kommt das Resultat überraschend, da die Aue eine recht hohe Niederlage bezogen, die bei einer aufmerksamer Hinbermannschaft hätte gebämpft werden können. Die Platzleute waren die erste halbe Stunde überlegen und verschossen viele treffere Sätze. Die 7er erschienen in neuer Aufstellung, die sich schließlich im Sturm gut einführte, doch war selbiger zu unentschieden um das verdiente Ehrenloz zu erzielen. Klisch war förster, der nur die erste Halbzeit gefallen konnte. Überlegen. Coerer, Langenberg griff vorrecht durch.

In. Aue I — In. Sachsfeld I 6:11 (3:7). Wie bereits vorausgesetzt, führten sich die Rotweissen Gäste sehr gut ein und klappte es auf allen Posten vorzüglich, wobei der Neuling durch große Aufopferung zu 6 Erfolgen kam. Die dem Gesamtspielverlauf nach, der jederzeit offen war, auch verdient waren. Sonst hatten die Gäste ein Plus für sich und sagten verdient. Goh, Kauter gut.

In. Thalheim I — In. Schlettau I 16:1 (6:1). Auch dieser Punktspiel nahmen den erwarteten Ausgang, denn die Gäste brachten zwar Schnelligkeit und Ausdauer mit, doch fehlt ihnen noch die nötige Technik. Hober, Geyer hatte leichtes antieren.

In. Johann, Aue I — In. Chemnitz I 5:2 (1:2). Auch am zweiten Spieltage übertrafen die Johanner nach der angenehmen Seite, schlugen sie doch den spielfertigen Gegner aus Mittelfeldern in einem überaus zugehenden Endspurt. Goh, Kauter leitete einwandfrei.

In. Partenstein I — In. Werra I 10:9 (5:7). Ein torreiches Spiel, doch die Platzleute nach höchstem Spielverlauf als Inappet Sieger las. Beide Mannschaften fanden sich in nichts nach. Günstig, Johanna konnte gefehlen.

In. Johann, Aue II — In. Böhmen I 11:0 (7:0). Die größere Erfolge brachte den Auer den erwarteten Sieg. Goh, Kauter gut.

In. Neuhütel I — In. Oberschlema I 4:7 (3:3). Die Gäste legten in der letzten Viertelstunde ein prächtiges Spiel an den Tag, das ihnen die Punkte brachte. Höfer, Beiersfeld leitete zur Zufriedenheit.

In. Langenberg I — In. Rodgau I 5:2. Hier blieb die Überzeugung nicht aus, denn die Grünlichen verfolgten vollkommen. Die roten lieferten eine große Partie.

In. Bernsbach I — In. Dauter I 2:3 (1:2). Beide Mannschaften kämpften erbittert um die ersten Punkte, die schließlich den Vaujeranern zufielen. Allerdings war Bernsbach mit freudlich Beiersfeld nicht zufrieden, der zu locker gewesen sein soll.

In. Beiersfeld II — In. Neuwelt I 9:3 (5:1). Man hatte den Gästen mehr zugezogen, doch legten die Einheimischen einen großen Eifer an den Tag, der ihnen einen verdienten Sieg brachte. Coerer, Langenberg sehr unzufrieden.

In. Sachsfeld II — In. Neuhütel I 12:4 (5:2). Die Rotweissen waren bei Schlußlaune und sagten nach Belieben.

In. Geyer 1861 I — In. Wolfenstein I 4:4 (2:3).  
In. Schlettau I — In. Buchholz I 8:0 (6:0).  
In. Johann, Aue I — In. Wölfla I 7:3 (3:3). Ein sehr flotter und harter Kampf.

In. Schlettau I — In. Bernsbach II 12:1 (4:1). Letztere nur zu 9. konnten gegen die schußgewaltigen Platzleute nichts ausrichten.

#### Mehrere Mannschaften:

In. Freilich-Frei, Buchholz II — In. Geyer 61 II 0:6 (0:3).  
In. Thalheim I — In. Johann, Aue II 14:0 (6:0).  
In. Bernsbach I — In. Partenstein I 8:5 (3:4).  
In. Neuhütel II — In. Schneeburg I 2:1 (1:0).

#### Sturm Beiersfeld I — B. f. B. Aus-Felle I 2:4.

Die größte Überraschung bedeutet diese obermalige Niederlage der Beiersfelder. Die Aus-Feller spielten diesmal einen außerordentlich guten Fußball; vor allem schloß erig bei der Suche, jedoch ihr Sieg auch vollaus verdient ist. Zur Pause stand es bereits 4:1 für Aus-Felle.

#### B. C. Eisenhof I — Viktoria Dauter I 4:3.

Es ging hier ziemlich hart her, was in der zweiten Halbzeit auch zu zwei Herausstellungen auf lauterer Seite führte. Bis zur Halbzeit lag Viktoria mit 2:1 im Vorteil. Dann gleich Eisenhof aus, erzielte ein drittes Tor, was ausgeglichen wurde, bis ein vierter Erfolg der Rotblauen bis zum Schluß gehalten werden konnte.

#### Ergebnisse unterer Mannschaften:

B. f. R. Auerhammer II — B. f. B. Aus-Felle II 1:2; B. f. B. Auerhammer Jugend — B. f. B. Aus-Felle Jugend 1:1; B. C. Eisenhof II — Viktoria Dauter II 0:0; B. C. Eisenhof Jugend — Viktoria Dauter Jugend 0:2; Sturm Beiersfeld I — B. f. B. Aus-Felle II 1:3; Sturm Beiersfeld Jugend — Viktoria Dauter Jugend 5:0; Tanne Thalheim II — Sagonia Bernsbach II 5:1; Olympia Grünhain II — Altemannia Aue II, ausgespielt; Olympia Grünhain Aue II — Altemannia Aue Aue Herren, ausgespielt; Olympia Grünhain Jugend — B. f. B. Aus-Felle Jugend, ausgespielt; Sp. B. Niederhieslma II — Sportfreunde Gola II 0:5; Viktoria Dauter II — Teutonia Podau II 3:0; Sp. B. Waidfeld Jugend — Tanne Thalheim Jugend 0:3; Teutonia Podau Jugend — Sp. B. Hundsühel Jugend 0:4; Sportfreunde Gola Jugend — Altemannia Aue Jugend 0:2; B. C. Eisenhof III — Viktoria Dauter III 1:6.

#### 1910 28. Jh. 11.

Am Mittwoch, 30. Juli abends 9 1/2 Uhr, im Schützenhaus, sehr wichtige Versammlung. Auf der Tagesordnung steht als wichtigster Punkt das 20. Stiftungsfest, das am Sonnabend, 8. und Sonntag, 10. August (verbunden mit Wettspielen und Festball) gefeiert werden soll.

Gegenüber geböhrte man nochmals der festlichen Veranstaltung, die den Beifall und Dank aller Beteiligten gefunden zu haben scheint. Das erste und bisher schönste tennissportliche Ereignis des Auer Tales fand damit zwar noch nicht seinen endgültigen Abschluß, aber der Sonntag-Abend war dazu angeht, das Ganze zu krönen. Eine feierliche Siegesfeier im Turniergelände des Auer Bodeg- und Tennis-Clubs wird noch stattfinden, sobald die Damen und Herren-Tennis-Wettbewerbe beendet sind. Der Zeitpunkt dieser Veranstaltung wird an dieser Stelle rechtzeitig bekannt gegeben.

## Der Davispokal bleibt in Frankreich.

Die Amerikaner vernichtend geschlagen.

Wilson-van Ryn bestigt.

Die Entscheidung in der großen Davispokal-Schlacht Frankreich — Amerika in Paris ist Sonntagabend gefallen. Es gelang dem Franzosen Cochet-Brugnon, die als die beste Kombination der Welt angesehenen Amerikaner Wilson-van Ryn mit 6:8, 7:5, 1:6, 6:2 zu schlagen.

Auch die die beiden letzten Punkte kamen an Frankreich.

Porotra konnte nach mehr als zweistündigem mörderischen Kampfe mit George Vot durch einen 5:7, 6:3, 2:6, 6:2, 8:6-Sieg den dritten Punkt für Frankreich sicherstellen. Dem Franzosen gelang es, die Amerikaner bei dem letzten Satz noch 4:4, 5:5, 6:6, 7:6, 8:6 gewann. Nach seinem Siege wurden ihm sehr warme Ovationen bereitet. Der Hauptgegner Cochet-Filden war ohne Einfluß auf den Ausgang des Kämpfers. Filden spielte sich sehr deprimiert, während Cochet die risikoreichsten Bälle wagen konnte, da nichts mehr auf dem Spiele stand. Den sehr unknappen 1. Satz gab Cochet mit 4:6 ab. In den beiden nächsten Sätzen dagegen konnte der Franzose keinen großen Widerstand leisten. Nach der Pause erzielte der Amerikaner zwei Punkte mehr als auf dem Spiele stand. Nach der Pause erzielte der Amerikaner zwei Punkte mehr als auf dem Spiele stand. Nach der Pause erzielte der Amerikaner zwei Punkte mehr als auf dem Spiele stand.

## Flugsport.

### Die ersten Europa-Flieger in Berlin.

Die Spitzengruppe des Europa-Rundfluges hat am Sonntag den Flughafen Berlin-Tempelhof erreicht. Eine unüberschaubare Menschenmenge hatte sich eingefunden, um die Europa-Flieger, die vor 8 Tagen an der gleichen Stelle zu der beschwerlichen Reise über 7500 Kilometer gestartet waren, am Ziel zu begrüßen. Als erster traf 16.38 Uhr der englische Kapitän Dood ein, dicht gefolgt von seinem Landsmann Butler, beide von den zahllosen Zuschauer stürmisch begrüßt. Kurz vor 5 Uhr traf der Engländer Thoren ein, und mit ihm der Deutsche Post. Ein wenig später kam der vorjährige Sieger Morzif.

## Radspport.

### Ende der Frankreichrundfahrt.

Leducq siegt — Deutschland hinter Frankreich und Belgien.

Die Radrundfahrt um Frankreich ist am Sonntag nach fast vierwöchentlicher Dauer zum Abschluß gekommen. Von der 8. Etappe hatten die deutschen Mannschaften haben nur 4 des Ende der langen Fahrt erlebt, und zwar Schö, Thierbach, Siegel und Manthen. Ihre Leistungen verdienen weitestgehendes Lob. Ein Sieg war ihnen auf den 21 Etappen nicht beschieden, aber sie haben sich alle Tage redlich geschlagen und die 3000 Kilometer glatt durchfahren.

Ergebnisse: 1. Leducq (Frankreich) 172:12:16, 2. Guerra (Italien) 172:26:38, 3. Rogne (Frankreich) 172:28:19, 10. Schö 173:33:05, 13. Thierbach 173:47:50, Manthen benötigte 175:22:53, Siegel 177:06:50.

Ränderklassen: 1. Frankreich 517:34:09, 2. Belgien 519:17:53, 3. Deutschland 522:57:57, 4. Spanien 523:56:21, 5. Italien 524:06:22.

## Leichtathletik.

### Deutschlands Frauen in England geschlagen

Die erste Wiederholung des im Vorjahre in Düsseldorf von Deutschland gemonnener Leichtathletischen Frauenländerkampfes mit England erfolgte am Sonntagabend in Birmingham. Diesmal frohen die Engländerinnen mit 51:49 Punkten. Sie wählten sich, ausgenommen über Hürden, in allen Laufkonkurrenzen überlegen und gewannen sechs von den zehn Wettbewerben. In den Wurfwetbewerben dominierten die deutschen Damen. Besonders eindrucksvoll kam dies im Kugelstoßen zum Ausdruck, denn es gelang Fr. Fleischer und Fr. Heublein, den von letzter mit 12,85 Meter gehaltenen Weltrekord erheblich zu überbieten. Der neue Weltrekord behält Fr. Fleischer-Frankfurt a. M. mit 13,26 Metern, während Fr. Heublein 13 Meter schaffte. Im Lauf über 800 Meter wurde die deutsche Olympiosiegerin Frau Rodde von der Engländerin Lynn um drei Yards geschlagen.

# STRÜMPFE

in B'wolle, Flor, Kunstseide und Bembergseide

in selten schöner und großer Farben auswahl und jeder Preislage.

Zu jedem Schuh der passende Strumpf.

Kaufhaus  
**Max Weichhold, Aue.**